Ausgabe A VERLAGSORT: STETTIN

NUMMER 9 1. Mai 1935 15. JAHRG.

OSTSEE-

HANDEL

Aus dem Inhalt:

Die Neugestaltung der Ausfuhr. — Von Dr. F. Zadow.

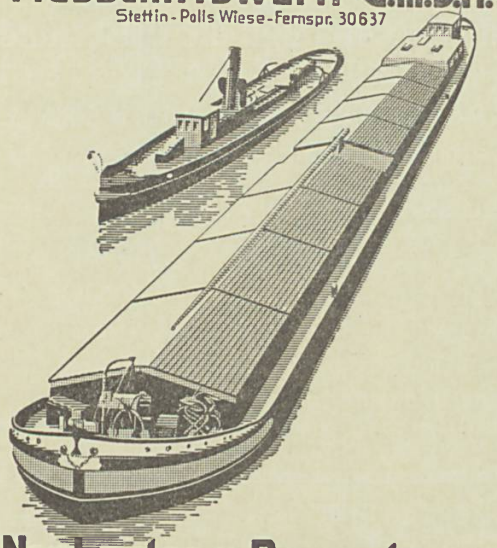
Der nächste Handelskammerkongreß in Paris. — Von Dr. F. Haerecke.

Die neuen Wirtschaftsvereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland. Von Dr. Th. Dickmann.

Die westpommerschen Häfen. — Von Dr. Palme.

BALTISCHER VERLAG G. M. B. H., STETTIN.

Stettiner
Flusschiffswerft G.m.b.H.
Stettin-Polls Wiese-Fernspr. 30637



Neubauten u. Reparaturen
von Fluss u. Küstenschiffen aller Art
Elektr. Längs u. Queraufzüge für Schiffe bis 1000 to Eigengew

Rud. Christ. Gribel
Stettin

Regelmäßige Frachtdampferlinien
zwischen **Stettin**
und allen hauptsächlichen deutschen und ausländischen Häfen der Ost- und Nordsee.

Durchfrachten nach Binnenplätzen und Uebersee.
Dampfer für **Massentransporte** in der europäisch. Fahrt.
Spezialschiffe zur Beförderung von **langem Eisen.**
Dampfer mit **Kühlräumen** für Butter-Transporte usw.

Regelmäßige Passagierdampferlinien
zwischen
Stettin—Tallinn (Reval)—Helsingfors
Stettin—Tallinn (Reval) – Wiborg
Stettin—Wisby—Stockholm
Stettin—Riga
Wöchentliche Abfahrten in allen Richtungen.

Bequeme Gelegenheiten zu Rundreisen auf der Ostsee bei Benutzung obiger Linien.
Gesellschafts- und Pauschalreisen nach Finnland, Estland, Lettland, Schweden, Norwegen.

Auskünfte in allen Fracht- und Passageangelegenheiten sowie Fahrpläne durch die Reederei

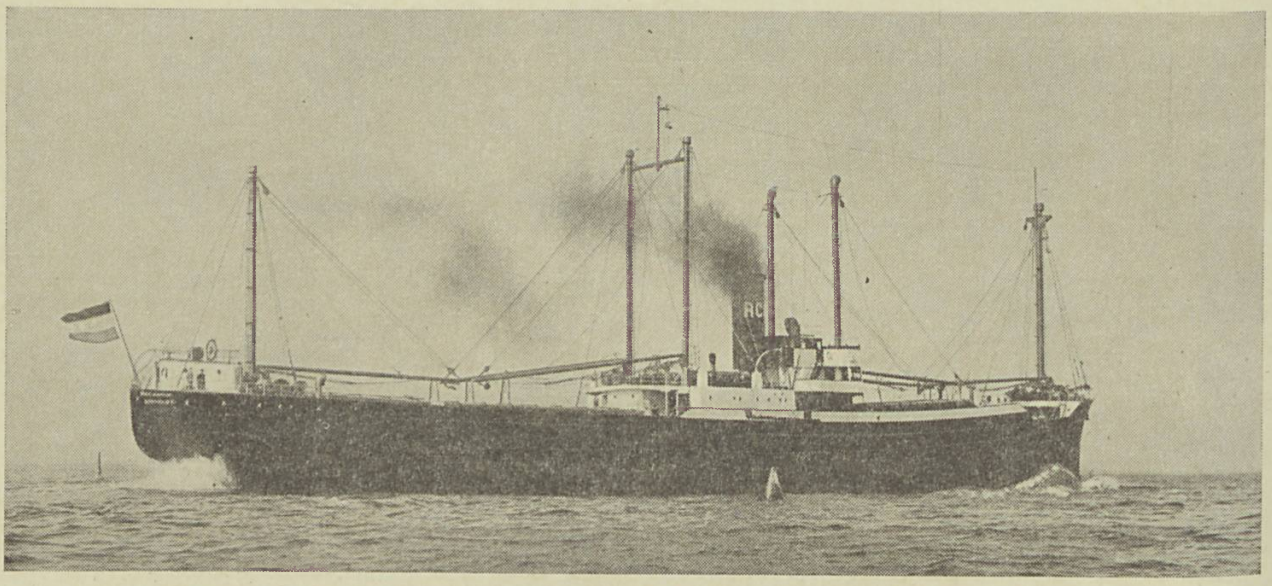
Rud. Christ. Gribel, Stettin

Stettiner Oderwerke

Aktien-Gesellschaft
für Schiff- und Maschinenbau

Schiffsneubauten
Schwimmbagger
Dock- u. Reparaturbetriebe
Elektroschweißerei

Dampfkessel
Behälter und Silos
Maschinenreparaturen
Grau- und Rotguß



Frachtdampfer „Pommern", erbaut 1935 für die Reederei Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für das Ostdeutsche Wirtschaftsgebiet und die Ostseeländer

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

AMTLICHES ORGAN DES LANDESVERKEHRS-VERBANDES POMMERN E. V.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen e. V. zu Stettin.
Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin.
Mitteilungen der Deutsch-Schwedischen Vereinigung zu Stettin.
Mitteilungen des Großhandelsverbandes Stettin e. V.
Mitteilungen des Verbandes des Stettiner Einzelhandels.
Mitteilungen des Pommerschen Binnenschiffahrts-Vereins.

Deutsch-schwedischer Nachrichtendienst der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens zu Greifswald.

Bearbeitet unter Mitwirkung der Nordischen Ausland-Institute der Universität Greifswald.

Herausgegeben von Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil W. Winkelmann, alle in Stettin, Börse, Fernspr. 35341. I. Vj. DA. 2616.

Nr. 9 **Stettin, 1. Mai 1935** **15. Jahrg.**

Die Neugestaltung der Ausfuhr.*)

Von Professor Dr. Fritz Zadow, Berlin-Halensee.

An dem außerordentlichen Wiederaufstieg der letzten zwei Jahre hat der Außenhandel — man darf sagen, als einziger Wirtschaftszweig — nicht teilgenommen. Erstmalig seit 1929 hat das Jahr 1934 mit einem Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr abgeschlossen, weil inzwischen eine grundlegende Veränderung innerhalb der Weltwirtschaft und der deutschen Binnenwirtschaft eingetreten ist.

Noch während der Krisenjahre von 1929 bis etwa 1933 blieben die Rohstoffeinfuhren mengenmäßig, noch mehr aber wertmäßig hinter der erreichten Ausfuhr zurück und ermöglichten damit die Erzielung von Ausfuhrüberschüssen. Seit etwa Ende 1933 hat sich das Bild weitgehend gewandelt: die im Aufstieg befindliche industrielle Tätigkeit in Deutschland bedingte eine starke Rohstoffeinfuhr, während entsprechende Absatzmöglichkeiten für deutsche Fertigwaren im Ausland nicht gegeben waren. Hinzu kamen die durch die Mengenkonjunktur der Rohstoffe bewirkten Preisbesserungen, die zu einer weiteren Erhöhung der Einfuhrwerte führten, während die Rohstoffausfuhrländer nicht im gleichen Umfange, wie sich ihr Export gebessert hatte, auch importierten. Und endlich war die deutsche Ausfuhr hauptsächlich auf den Absatz in Europa ausgerichtet, der keine Ausweitung erfahren hat, sondern im Gegenteil mehr und mehr geschrumpft ist.

Rohstoffversorgung, Bedienung der Auslandsschulden, Fortführung der Inlandskonjunktur, Beseitigung der Arbeitslosigkeit verlangen eine Aktivierung der deutschen Handelsbilanz! Eine weitere Einfuhrdrosselung kann nur einen Notbehelf darstellen, auch wenn auf eine Reihe von Monaten hinaus unsere Rohstoffversorgung an keiner Stelle zu ernsthaften Besorgnissen Anlaß geben dürfte. Im übrigen beträgt die deutsche Einfuhr heute nur noch ein Drittel derjenigen in den Jahren vor Eintritt der Krise. Ueber die seit dem vergangenen Jahre auftretenden Spannungen in der Devisen- und Rohstoffbewirtschaftung hinweg ist die Steigerung der Ausfuhr das Gebot der Stunde.

Wir brauchen neben der von der Landwirtschaft zu schlagenden Erzeugungsschlacht einen Feldzug der Exportförderung, der die gröbsten Hindernisse beseitigt und in den angespanntesten Bemühungen aller für die Ausfuhr in Betracht kommenden deutschen Wirtschaftskreise gipfelt.

Eine Ursache für die rückläufige Ausfuhr liegt in den Clearing-Verträgen, zu deren Abschluß Deutschland im vergangenen Jahre gezwungen wurde. Das Ziel dieser Verträge ist die Bezahlung der gegenseitigen Exporte nicht durch Devisen, sondern durch gegenseitige Aufrechnung der Guthaben. Daneben verfolgten die Gläubigerstaaten, die von dem deutschen Moratorium für Auslandsschulden betroffen wurden, mit dem System der Verrechnung den Zweck, auf dem Wege über die deutschen Exportüberschüsse ihre Zinsen und Darlehen aus Deutschland schneller herausziehen zu können. Die Folge war, daß der letzte Verrechnungsüberschuß, der in Devisen an die Reichsbank floß, sich mehr und mehr verminderte. Außerdem ist das System einer umständlichen und bürokratischen Verrechnung für den ausländischen Exporteur so abstoßend, daß schon aus diesem Grunde der deutsche Europa-Export — es bestehen mit 26 Staaten Clearing-Abkommen — sinken mußte. Nicht nur daß in vielen Fällen zur Bezahlung der Zinsen keine Beträge übrig geblieben sind, konnten auch die ausländischen Exporteure nur schleppend und verspätet befriedigt werden, so daß sich daraus ernste Komplikationen für die Existenz einzelner ausländischer Exportunternehmungen ergeben haben.

*) Es handelt sich bei diesem Problemkomplex gewissermaßen um eine Fortsetzung des vor Jahresfrist an dieser Stelle von demselben Verfasser behandelten Themas: „Ausfuhr tut not!" (Ostsee-Handel Nr. 7 vom 1. April 1934).

Statt daß die deutsche Ausfuhr sich in dem Maße hob, wie wir den anderen über die Verrechnungsabkommen Waren abnahmen, hat sich bei uns auf den Verrechnungskonten schon wieder eine Neuverschuldung von über 1/2 Milliarde Reichsmark entwickelt. Diese beträchtlichen Summen müßten, wenn es nach dem Sinn der Verrechnungsabkommen ginge, an deutsche Exporteure ausgezahlt werden. Da aber das Ausland nichts kauft, bleiben sie hier müßig stehen. Der Transithandel kann unter diesem System nicht leben; an die Stelle der Einfuhrbezahlung gegen Dreimonatsziel ist die Ausfuhr per Kasse getreten. Schon greifen fremde Regierungen zu dem Verzweiflungsmittel, ihre eigene Zahlungsbilanz dadurch ins Gleichgewicht zu bringen, daß sie ihre Wirtschaftskreise hindern, nach Deutschland zu exportieren, anstatt die Einfuhr deutscher Waren anzuregen. Mit Recht hat daher Dr. Schacht diese Verträge als einen neuen Schlag gegen den Welthandel und damit auch gegen den deutschen Handel bezeichnet.

Die Technik des Verrechnungsverkehrs wirkt anders, als die Vertragschließenden es gewollt hatten. Der Außenhandel richtet sich nun einmal bei den meisten Ländern nicht nach volkswirtschaftlichen Bedürfnissen, sondern nach privatwirtschaftlichen Rentabilitätserwägungen. Wenn auf beiden Seiten sozialisierte Nationalwirtschaften mit Außenhandelsmonopol bestünden, und wenn die Regierungen ihre Staatsangehörigen zur Abnahme fremder Waren zwingen könnten, dann würden diese Abkommen in der beabsichtigten Weise wirken. Was nützen aber alle Abmachungen und Verpflichtungen betreffs Einräumung von Absatzkontingenten, wenn nicht durchgesetzt werden kann, daß die Waren des anderen Staates auch wirklich vom Händler und Verbraucher gewollt und bezogen werden.

Besonders groß sind die Ueberschüsse, die im Verkehr mit Frankreich aufgelaufen sind, wobei es sich um über 1/2 Milliarde Franken zu Gunsten französischer Exporteure handelt. Ein französischer Senator hat deshalb den Vorschlag gemacht, der Staat möge diese Forderungen an Deutschland von den Exporteuren kaufen; der Staat könne dabei nichts verlieren, da die Beträge schon eingezahlt seien und der Staat Waren dafür kaufen könne. Aehnlich hat die Regierung von Jugoslavien bereits gehandelt; denn sie hat den auf dem deutschen Konto zu Gunsten jugoslavischer Exporteure aufgelaufenen Betrag von 200 Millionen Dinar erworben und die Exporteure befriedigt. Vermutlich wird die Regierung Staatsaufträge in Höhe des Guthabens erteilen. Auch in Finnland, Holland und Belgien zeigt sich dasselbe Bild, nämlich beträchtliche Guthhaben zu Gunsten dieser Länder. Im Verkehr mit der Tschechoslowakei sind durch gegenseitige Vereinbarungen Maßnahmen getroffen worden, um ein zu starkes Anschwellen der Ausfuhr nach Deutschland und damit eine weitere Erhöhung des Guthabens der tschechoslowakischen Exporteure zu verhindern. In der Schweiz hat die Unmöglichkeit, die Exporteure fristgemäß zu befriedigen, zu Auseinandersetzungen im eigenen Lande geführt, wobei die Warengläubiger den Zinsen- und Kapitalgläubigern vorwarfen, ungerechtfertigt bereichert zu sein. Die Regierung hat in einer Erklärung ihre Maßnahmen gerechtfertigt; aber die Ursache dieses innerschweizerischen Streites, das Mißverhältnis von Einfuhr und Ausfuhr bleibt bestehen.

Der Ausfuhrüberschuß Deutschlands nach den europäischen Ländern nimmt seit Einführung der Verrechnungskonten rapide ab. So ist z. B. der deutsche Handel mit Frankreich im 2. Halbjahr 1934 passiv geworden, nachdem vorher ständig große Ausfuhrüberschüsse erzielt worden sind. Aehnlich verläuft die Tendenz beim Handel Deutschlands mit allen europäischen Ländern. Jedenfalls ist die deutsche Ausfuhr im Zeichen dieser Verträge, die in die handelspolitischen Beziehungen eine große Unsicherheit gebracht haben, fortwährend geschrumpft.

Wenn also Verrechnungsverträge nur den positiven Wert haben, mit der Zeit zwangsläufig ihre Ungeeignetheit zur Lösung des deutschen Transferproblems zu zeigen, so erhebt sich die Frage, was an ihre Stelle gesetzt werden soll, um die deutsche Ausfuhr als Grundlage ausreichender Rohstoffeinfuhr zu sichern? Die deutsche Außenhandelspolitik steht hier vor der Entscheidung, ob den Clearing-Abkommen nicht eine Regelung vorzuziehen sei, wie sie mit England besteht. Das deutsch-englische Wirtschaftsabkommen vom 1. November 1934 ist nicht nur für den engen, gleichsam technischen Bereich des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs von Bedeutung, sondern es verdient auch eine grundsätzliche Beachtung; denn es ermöglicht die Wiederaufnahme der gestörten Handelsbeziehungen zweier Länder, indem vom Prinzip des Verrechnungsabkommen abgegangen wird und die Devise als Zahlungsmittel wieder zu ihrem Recht kommt. England hat sich der Einsicht nicht verschlossen, daß die Verrechnung zu einer stetigen Verringerung des deutschen Ausfuhrüberschusseg führen muß, weil sie auf einen Ausgleich der Handelsbilanz hinsteuert und dadurch die Aussichten auf eine Wiederaufnahme des Schulden-Transfers durch Deutschland sich sehr ungünstig gestalten. Man hat sich deshalb auf ein Verfahren geeinigt, dessen Grundlage das Verhältnis des deutsch-englischen Warenaustausches im ersten Halbjahr 1934 ist, d. h. die deutsche Ausfuhr nach England soll sich zur britischen Einfuhr nach Deutschland wie 100:55 verhalten (Wert der deutschen Einfuhr aus England rd. 8 Mill. Pf. St.; Wert der englischen Einfuhr aus Deutschland rd. 15,2 Mill. Pf. St.). Es muß also für Deutschland stets ein fester Ueberschußbetrag verbleiben, der zum Teil zur Abdeckung deutscher Schulden in Groß-Britannien verwendet wird, zum Teil in Devisen an die Reichsbank fließt. Eine Umstellung auf dieses Prinzip ist also geeignet, die Fehlbeträge sowohl in der Handels- als auch in der Zahlungsbilanz zu verhindern.

Da die Reichsregierung eine energische Ueberprüfung der bisherigen Clearing-Verträge für erforderlich hält, wird sie mit dieser Zielsetzung zunächst einmal auch auf den Verrechnungskonten die Einfuhrgenehmigungen schärfer als bisher kontrollieren, also diejenige Einfuhr, die uns durch diese Kanäle bislang zugeleitet wurde, obwohl sie bei konsequenter Handhabung des „Neuen Planes" nicht stattfinden würde. Weiter wird die Regierung die Einfuhr auf rote Zettel, also die Einfuhr ohne Devisenschein, insbesondere auf die preisliche Seite überprüfen und sich mit jenen Importeuren beschäftigen, die sich einen längeren Kredit durch Bewilligung höherer Preise gesichert haben.

In der Veranstaltung „Deutschland in der Weltwirtschaft" auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse erwähnte Dr. Schacht, daß er beabsichtige, das gemeinschaftliche Interesse der verschiedenen Industriezweige an der Aufrechterhaltung des Exports in die nötige geschlossene Form zu bringen und daß

er hoffe, daß dies durch freiwillige selbstverwaltende Maßnahmen gelingen werde.

Der Weg der Gemeinschaftsarbeit im Export ist nicht neu. Es sei erinnert an den Ruhrkohlenverband, dessen Exportverluste seit Jahren durch Umlagen gerecht und gleichmäßig verteilt werden; ferner sei erinnert an die Avi-Rückvergütung, die die eisenschaffende der eisenverarbeitenden Industrie gewährt. Ferner fallen in diesen Bereich die Exportausgleichskassen der Automobil-Industrie, der Zementindustrie und ähnliche Einrichtungen, die schon bestehen oder im Werden begriffen sind. Bei der Automobil-Industrie tragen zu dem Ausgleichfonds alle Werke im Verhältnis ihrer Inlandslieferungen bei und mittelbar auch der Automobilhandel durch Einwilligung in eine Rabattkürzung. Schon kurz nach der Gründung dieser Exportgemeinschaft ist darauf hingewiesen worden, daß es wünschenswert sei, den Kreis der Beitragenden durch Heranziehung auch der Material- und Zubehörlieferanten zu vergrößern und dadurch den Ausgleichsfonds zu erhöhen. Man könnte vielleicht auch daran denken, öffentliche Aufträge nur noch an solche Unternehmungen zu geben, die eine — individuell oder branchenmäßig festgesetzte — bestimmte Quote ihres Geschäftes dem Export widmen. Was an solchen oder ähnlichen Ideen Wirklichkeit werden kann, wird die nächste Zeit erweisen.

Bei einem Ausgleich der Ausfuhrverluste handelt es sich vor allem um die Ueberbrückung der künstlichen Währungsentwertungen, daneben natürlich auch um die Ueberwindung erhöhter Zollschranken und anderer Einfuhrhemmungen. Solange die Bedingungen der Weltwirtschaft und des Welthandels keine grundlegenden Veränderungen erfahren, müssen diese Verluste getragen werden, und es kann sich nur darum handeln, sie auf die gesamte Wirtschaft so zweckmäßig als möglich umzulegen. Durch die gute Inlandsbeschäftigung wird es zweifellos einer ganzen Reihe von Industriegruppen ermöglicht, gemeinsame Schritte zur Steigerung des Exports zu unternehmen und die etwa daraus entstehenden Kosten gemeinsam zu tragen. Auch in der Zukunft wird der Preis der wesentliche Faktor für die Ausfuhr aus Deutschland sein. Und diesen Preis an die Forderung der Länder mit abgewerteter Währung für gleiche Waren anzupassen, ist dringendste Notwendigkeit.

Es ist die Frage aufgeworfen worden, wieweit am Ausfuhrrückgang auch die Verbreitung einer gewissen Exportmüdigkeit beteiligt sei; die Beschäftigung für den Binnenmarkt sei dank der Arbeitsbeschaffungspolitik des nationalsozialistischen Staates so lohnend geworden, daß die Ausfuhr für den deutschen Binnenmarkt zur Zeit nicht attraktiv genug sei. Diese Fälle sind aber erfreulicherweise vereinzelt und es läßt sich feststellen, daß gerade die alten bekannten Firmen ihre Stellung zum Export — selbst unter großen Opfern — aufrecht zu erhalten versucht haben. Gerade solche Unternehmungen haben eine beachtliche Stellung im Export behauptet, in denen die alte, auf eine lange Erfahrung zurückblickende Generation noch aktiv und entscheidend tätig ist, während jüngere Firmen sich leichter verleiten ließen, in erster Linie an der Binnenkonjunktur teilzunehmen. Man muß die Erfolge anerkennen, die der Export auf verschiedenen Gebieten, trotz Boykotthetze, Währungswirrwarr und schwierigen Außenhandelsvorschriften erzielt. In den Kreisen des Exporthandels und der Exportindustrie ist man sich durchaus der Schwierigkeiten bewußt, die dem Wiederanknüpfen einmal gerissener Fäden entgegenstehen, so daß man zum mindesten nicht leichtfertig alte Auslandsbeziehungen aufgibt.

Die jetzige Gestaltung der internationalen Handelsbeziehungen muß zu einer völligen Zerrüttung der alten Handelswege führen. Wenn unser Handelsbilanzüberschuß im Europaverkehr verschwindet, und wenn der Restüberschuß für unseren Auslandsschuldendienst beschlagnahmt wird, dann muß die Ausfuhr nach Uebersee in den Vordergrund gestellt werden. Es ist lebensnotwendig für Deutschland, daß es seinen Export nach den Ländern, aus denen es seinen Rohstoffbedarf deckt, soweit erhöht, daß hier allein ein Ausgleich geschaffen wird. Der Export Deutschlands muß aus der Abhängigkeit von den Absatzmöglichkeiten auf den europäischen Märkten befreit werden. Daß hierbei sehr große Umstellungen in der warenmäßigen Zusammensetzung des deutschen Exports erfolgen müssen, ist klar ersichtlich.

In den Jahren nach dem Kriege hat Deutschland seine Ausfuhr hauptsächlich nach hochindustrialisierten Ländern gepflegt, deren Märkte allgemein dem deutschen Binnenmarkt glichen. Was für den deutschen Markt erzeugt wurde, konnte auch in England, Frankreich, Holland, Skandinavien und den Vereinigten Staaten abgesetzt werden. Das galt vor allem für Produktionsmittel, während der Export von Verbrauchsgütern kaum in Betracht kam. Gegen den Produktionsmittel-Export aber sperren sich heute die alten Abnehmer Deutschlands, während in den überseeischen Ländern noch keine Industrie vorhanden ist, für die z. B. Präzisionsmaschinen, Werkzeuge, feinmechanische Geräte usw. in Betracht kämen. In Rohstoffländern braucht man andere Waren und gerade hier hat Deutschland seine Geschäftsverbindungen noch nicht ausgebaut. Es bedarf also noch einer strukturellen Wandlung der deutschen Ausfuhr, bis sich die Industrialisierung in diesen Ländern weiter durchgesetzt hat. Und noch etwas kommt hinzu: Das niedrige Lebenshaltungsniveau der Rohstoffländer diktiert die Preise der Importwaren. Um in Südamerika, Afrika oder Ostasien konkurrieren zu können, müssen die Preise entsprechend niedriger gestellt werden als in den alten Industrieländern. Gerade die großen Konkurrenten Deutschlands, England, die Vereinigten Staaten und Japan können infolge der künstlichen Abwertung ihrer Währungen hier billig anbieten. Deshalb muß, wie schon oben dargelegt wurde, eine vermehrte Anwendung der differenziellen Preisstellung durch Steigerung der Exporttätigkeit auf dem Wege über Exportgemeinschaften erfolgen. „Deutschland wird," so schloß Dr. Goerdeler seine Ausführungen auf der Leipziger Frühjahrsmesse, „seinen Platz in der Weltwirtschaft wieder erringen und behaupten, wenn unser Volk im neuen Staate sich zum Grundsatz der Leistung und nicht der Bequemlichkeit, zum Grundsatz der Persönlichkeit und nicht des Schemas, nicht zum Gedanken der Versicherung gegen alles und jedes, was uns die Natur entgegenwerfen könnte, sondern zum frischen Ringen und ehrenhaften Kämpfen bekennt. Heil Hitler!"

Im Luftschutz mitarbeiten heißt - für den Frieden arbeiten

Der nächste Internationale Handelskammer-Kongreß in Paris.

Von Dr. F. Haerecke, Berlin.

Auf dem bevorstehenden Kongreß (Mitgliederversammlung) der Internationalen Handelskammer im Juni dieses Jahres in Paris wird Bericht erstattet werden über das Ergebnis der Arbeiten in den letzten beiden Jahren seit dem letzten Kongreß (Wien 1933).

Die Arbeiten der Internationalen Handelskammer zerfallen sozusagen in zwei große Abschnitte, in einen solchen, für welchen die Internationale Handelskammer „Herr im eigenen Hause" ist und in einen solchen, für dessen Durchführung und Durchsetzung sie die Mithilfe der Regierungen oder internationaler Regierungskonferenzen benötigt.

Das Arbeitsgebiet, das die Internationale Handelskammer in eigener Zuständigkeit bearbeiten und regeln kann, umfaßte in den letzten beiden Jahren folgende Probleme:

Sie hat an den sogenannten handelsüblichen Vertragsformeln weitergearbeitet. Hier handelte es sich um die Aufstellung einheitlicher Begriffsbestimmungen für den Außenhandel. Die Kammer hatte bereits vor mehreren Jahren ein Handbuch herausgegeben, in welchem sie bestimmte Begriffe, wie cif, fob u. ä. gesammelt und ihre Auslegung in den verschiedenen Ländern dargestellt hat, so daß jeder, der mit derartigen Klauseln zu tun hat, nachschlagen kann, welches in dem betreffenden Lande die handelsübliche Auffassung ist. Sie ist nun in den letzten Jahren, auf deutsche Anregung, zu ergänzenden Arbeiten auf diesem Gebiet übergegangen, deren großer praktischer Nutzen einleuchtet. Sie hat weitere Ausdrücke definiert und ein neues Handbuch vorbereitet, das die auch auf diesem Gebiet vorhandene Fortentwicklung berücksichtigt.

Es ist der Internationalen Handelskammer ferner gelungen, die von ihr ausgearbeiteten Einheitsregeln für Dokumentarakkreditive in weiteren Ländern zur Anwendung zu bringen. Von den Banken ist dieses Einheitsregulativ in Kraft gesetzt worden in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Schweiz und Rumänien.

Auch auf dem sogenannten Verteilungsgebiet sind bemerkenswerte Arbeiten geleistet worden, die der Handelsforschung dienen. Hier handelt es sich beispielsweise um ein vergleichendes Studium der Betriebskosten, der Handelsspanne, des Lagerumschlags u. ä. und der Gewinnung von Erkenntnissen hieraus für die Praxis, also von Dingen, die für das tägliche Leben jedes an dem Verteilungsproblem interessierten Unternehmens von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Einzeldarstellungen hierüber sind in Vorbereitung, vor allem eine umfassende Broschüre über den Wert von Kennziffern für die Wirtschaft.

Die Arbeiten der Internationalen Handelskammer auf diesem Gebiet haben zur Folge gehabt, daß in einer großen Anzahl von Ländern das Interesse an diesen Fragen auffallend gewachsen ist und daß dort eine lebhafte Mitarbeit eingesetzt hat. Ausgangspunkt aller Arbeiten der Internationalen Handelskammer ist das Streben nach Verbesserung der privatwirtschaftlichen Rentabilität der Handel treibenden Betriebe. Die von der Internationalen Handelskammer auf diesem Gebiete herbeigeführte Zusammenarbeit der an den verschiedenen Fragen des Verteilungsproblems interessierten nationalen Stellen und Organisationen, der Meinungs- und Erfahrungsaustausch auf internationaler Basis hat ein weitgehendes Interesse in der Wirtschaft aller Länder gefunden, so daß mit sehr erfreulichen, für die Praxis nützlichen Ergebnissen gerechnet werden kann.

Weiter ist in diesem Zusammenhang zu nennen das von der Internationalen Handelskammer errichtete internationale Büro der Wertpapierbörsen, durch welches eine engere Zusammenarbeit zwischen den großen Börsenplätzen der verschiedenen Länder angestrebt wird. Aehnlich wie die Internationale Handelskammer sich seit Jahren dem Studium der Warenterminmärkte widmet, hat sie nun auch eine Zusammenarbeit mit den Wertpapierbörsen aufgenommen. Diese Ausschüsse dienen der Untersuchung bestimmter technischer Fragen und der Vereinheitlichung der Usancen, der gesetzlichen Bestimmungen und der Beseitigung gewisser unerwünschter Dinge bezw. der Herbeiführung von Reformen (u. a. hinsichtlich des Spieleinwandes).

Ferner muß noch die Frage der sogenannten Marktregelung erwähnt werden, d. h. die Arbeiten des früheren Ausschusses zum Studium der internationalen Industrievereinbarungen (Kartelle). Hier sind von den verschiedenen Landesgruppen Berichte und Unterlagen eingereicht worden über die Produktions- und Marktlage wichtiger industrieller Rohstoffe, der landwirtschaftlichen Erzeugung, über die Organisation und die praktische Arbeit sowie die wirtschaftlichen Erfolge der internationalen Kartelle und schließlich über die Gesetzgebung und Verwaltungspraxis in Bezug auf internationale Kartelle. Diese Arbeiten sind in ihrer Tragweite und praktischen Bedeutung nicht zu unterschätzen. Sie dienen einerseits der Erziehung der beteiligten Wirtschaftskreise und damit der Aufklärung und andererseits der Vorbereitung einer vernünftigen Zusammenarbeit in Bezug auf den zwischenstaatlichen Güteraustausch.

Ein anderes Arbeitsgebiet, dem die Internationale Handelskammer ihre Förderung hat angedeihen lassen, ist das der Entwicklung des sogenannten Containerverkehrs, d. h. der Einführung von Wechselbehältern, eine Form der Zusammenarbeit zwischen Eisenbahn und Kraftwagen. Container werden in verschiedenen Ländern schon mit wachsendem Erfolg angewendet. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, im einzelnen näher darauf hinzuweisen, welche Fracht-, Transport- und Verpackungsvorteile sich aus der Benutzung von Containern ergeben. Es darf auf die von der Internationalen Handelskammer bezw. deren Containerbüro herausgegebenen besonderen Zeitschrift „Der Container" verwiesen werden. Erwähnt muß aber noch werden, daß die Internationale Handelskammer sich auch um die Verwendung der Container im internationalen Güterverkehr bemüht, daß sie die besten Anwendungsmöglichkeiten des Containers zu finden und neue verbesserte Formen, Vereinfachungen und Verbilligungen des Transportwesens und Warenverkehrs zu schaffen bestrebt ist.

Das andere große Arbeitsgebiet, das eingangs umschrieben ist, umfaßt u. a. folgende Fragen:

In der Währungspolitik wurde von der Internationalen Handelskammer nach wie vor der Wunsch nach einer baldigen Stabilisierung der Währungen vertreten, um damit eine der Hauptvoraussetzungen für ein vernünftiges Funktio-

nieren des Warenaustauschs unter den einzelnen Volkswirtschaften zu schaffen. Stabile Währungen sind auch wichtig für den internationalen Verkehr (Schiffahrt, Luftfahrt, Eisenbahn, Fremdenverkehr). Es ist bekannt, daß die Internationale Handelskammer auf diesem Gebiet mit bahnbrechend gewesen ist und als eines der ersten Gremien ihre Stimme für eine Beseitigung der internationalen Verschuldung und für eine baldige Stabilisierung der Währungen erhoben hat. Sie hat den Regierungen immer wieder empfohlen, den Grundsatz, daß Schulden nur in Waren- und Dienstleistungen geregelt werden können, nicht nur anzuerkennen, sondern auch endlich praktisch durchzuführen. Leider aber zeigt sich immer wieder, daß die Währungen „mißbraucht" werden. Sie dürfen, wie dies einige Länder tun, durch mehr oder weniger willkürliche Entwertung kein handelspolitisches Kampfmittel werden, ohne neuen Schaden anzurichten, die Krisis zu verschärfen und zu verlängern. Die Internationale Handelskammer bemüht sich, in diesem Sinne auf die öffentliche Meinung einzuwirken und eine Erziehungsarbeit zu leisten, der hoffentlich endlich Erfolg beschieden sein wird.

Sie hat auch, vor zwei Jahren bereits, als man allgemein stärker zu Clearingabkommen überging, ihre warnende Stimme erhoben und darauf hingewiesen, wie bedenklich ein solches Beginnen ist und wie es notgedrungen zu einer allgemeinen Schrumpfung des Warenaustauschs führen muß. Die Störungen, die die Währungspolitik und die Clearingabkommen in den gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen herbeigeführt haben, werden auf dem Kongreß voraussichtlich von den in erster Linie davon Betroffenen, nämlich den Kaufleuten, die unmittelbar in ihrem Geschäftsverkehr dadurch stark behindert werden, sehr eingehend dargelegt werden. Abhilfe können selbstverständlich nur die Regierungen schaffen, an die die Internationale Handelskammer demgemäß appellieren muß. Hoffentlich gelingt es ihr, allmählich durch die Landesgruppen auf die Regierungen einzuwirken, damit diese zu einer baldigen effektiven verständigen Zusammenarbeit kommen. Eine internationale Konferenz zur Stabilisierung der Währungen und Beseitigung aller den internationalen Warenaustausch, den Verkehr und die Zahlungen hemmenden Schranken ist unerläßlich. Die Internationale Handelskammer wird darauf drängen, daß dieser Zeitpunkt so bald wie möglich eintritt. Ein weiteres Gebiet ist die Doppelbesteuerung. Die Internationale Handelskammer fordert seit einigen Jahren den Abschluß von Doppelbesteuerungsverträgen unter den Staaten, und man kann auch feststellen, daß neuerdings erst wieder verschiedene wichtige Doppelbesteuerungsabkommen im Zuge dieser Entwicklung auf bilateralem Wege zustande gekommen sind. Sie wird dem Kongreß eine Uebersicht über die Doppelbesteuerungsabkommen vorlegen. Wie weit allerdings ihr ebenfalls empfohlener Vorschlag zum Abschluß eines plurilateralen Abkommens möglich ist, läßt sich heute weniger denn je absehen.

Auf dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes hat sie sich für die Ratifizierung des von der Londoner Konferenz revidierten Unionsabkommens eingesetzt und neuerdings auch die Sonderfrage des Schutzes der Rechte der Fabrikanten von Grammophonplatten gegen mißbräuchliche Verwendungen bei Sendungen behandelt. Der Gebrauch einer Schallplatte für andere Zwecke als für die private Wiedergabe soll nach dem Vorschlag der Internationalen Handelskammer den Hersteller der Platte zu einer besonderen und angemessenen Vergütung berechtigen. Dieser Grundsatz soll landesgesetzlich oder durch Abschluß eines Zusatzabkommens zur Berner Konvention durchgeführt werden.

Auf dem Gebiete des internationalen Telegraphenverkehrs prüfte sie die Wirkungen des internationalen Telegraphenabkommens von Madrid, über das von der Kaufmannschaft in gewisser Hinsicht Klagen vorgebracht worden sind, nämlich über die Verteuerung der Gebühren für gewisse Codetelegramme. Sie wird für die nächste internationale Telegraphenkonferenz auf Grund einer Umfrage und Statistik bei den großen Handelshäusern feststellen, ob und wie weit solche Verteuerungen tatsächlich eingetreten sind und welche Verbesserungen empfohlen werden können. Sie hat sich auch, was den Postverkehr betrifft, mit einem deutschen Antrag beschäftigt, der dahin geht, daß Brief- und Postsendungen nicht darum von der Beförderung ausgeschlossen werden sollen, wie es beispielsweise besonders Estland getan hat, daß der Empfangsort oder die Straße des Empfängers auf den Briefen in deutscher Sprache angegeben ist. Briefe, die beispielsweise nicht die Bezeichnung „Tallinn", sondern „Reval" tragen oder in denen zwar als Empfangsort „Tallinn" angegeben ist, die Straße aber wie früher, seit Jahrhunderten, ihre deutsche Bezeichnung trägt, werden nicht zugestellt, sondern mit dem Vermerk „Ville n'existe pas" oder „Adresse inconnue" zurückgesandt! Ein solches willkürliches Verfahren widerspricht den Bestimmungen des Weltpostvertrages und die Internationale Handelskammer wird sich, da es sich hier, ganz abgesehen von Privatbriefen, die ebenfalls betroffen werden, um ein sehr ernstes Handelshemmnis handelt, für eine Beachtung des Weltpostabkommens einsetzen.

Was das Verkehrsgebiet weiterhin anlangt, insbesondere die Handelsluftfahrt, so hat sie ihre seit Jahren auf diesem Gebiete meist unter deutschem Vorsitz und unter starker deutscher Mitwirkung betriebenen Arbeiten fortsetzen und sich insbesondere für Vereinfachungen, Verbesserungen und Beseitigungen lästiger Förmlichkeiten und den Abschluß entsprechender Regierungsabkommen einsetzen können.

Der bevorstehende Kongreß in Paris wird voraussichtlich ziemlich stark besucht werden. Das Interesse der Kaufleute aller Länder an einer Aussprache über wirtschaftliche Fragen hat in den letzten Jahren nicht nachgelassen, sondern eher mit der Verschärfung der Krise und ihrer Fortdauer zugenommen. Viele Kaufleute, die sich seit Jahren von den Kongressen her kennen, pflegen sich auch zur Erörterung geschäftlicher Fragen einzufinden. Ein solches Einvernehmen hat, da sich in der Zwischenzeit manche alten Wege des Geschäftsverkehrs geändert haben und neue Formen aufgetreten sind, seine große praktische Bedeutung. Der Kongreß fällt in die große „semaine de Paris" und ist der erste große Wirtschaftskongreß von Handelskammerleuten, der seit Mai 1914 in Paris stattfindet. Damals war eine ziffernmäßig außerordentlich starke deutsche Wirtschaftsabordnung anwesend, insgesamt 181 Vertreter, darunter die Präsidenten der meisten deutschen Handelskammern, Industrieverbände und Banken. Möge die Tagung für die Beteiligten von Erfolg begleitet sein.

Die neuen Wirtschaftsvereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland.

Von Dr. Th. Dieckmann, Berlin.

Die letzten Wochen standen im Zeichen einer beachtenswerten wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands und Rußlands. Seit vielen Monaten schwebende Verhandlungen über eine Wiederaufnahme russischer Bestellungen in Deutschland und über eine Ausdehnung russischer Lieferungen nach Deutschland, die immer wieder daran scheiterten, daß Rußland auf unbillige Kreditfristen und Lieferbedingungen bestand, haben schließlich doch zu einem Erfolg beiderseitiger Bemühungen geführt. Neben Wirtschaftsbesprechungen über den Abschluß eines neuen großen Sondergeschäfts wurde mit starken Unterbrechungen an der Aufstellung neuer Lieferbedingungen gearbeitet. Am 20. März 1935 sind Verhandlungen zwischen dem „Rußland-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft" und Bevollmächtigten der „Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland" über die Neufassung der Lieferbedingungen für deutsche Lieferungen nach der UdSSR sowie auch über eine Schiedsgerichtsvereinbarung abgeschlossen worden. Beide Abkommen sind am 1. April 1935 in Kraft getreten. Mit der Aufstellung neuer Lieferbedingungen wurde der Rahmen für die zukünftige Abwicklung der Lieferverträge mit der UdSSR abgesteckt. Grundsätzlich gelten die Bedingungen für sämtliche Geschäfte, welche Lieferungen aus Deutschland nach der UdSSR betreffen, und zwar sowohl für Geschäfte, welche deutsche Firmen mit der Handelsvertretung der UdSSR in Deutschland abschließen, als auch für Geschäfte, die unmittelbar mit zugelassenen Sowjetstellen zustande kommen. Die Durchsicht der Vereinbarung läßt den Schluß zu, daß viele praktische Erfahrungen Berücksichtigung gefunden haben, die in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den zeitweilig sehr umfangreichen deutschen Lieferungen nach der UdSSR gesammelt werden konnten, und daß eine den praktischen Notwendigkeiten entsprechende Rechtsgrundlage gefunden wurde.

Das Schiedsgerichtsverfahren hat insofern eine grundlegende Aenderung erfahren, als künftig Gründe für die Ablehnung eines Schiedsrichters nicht mehr angegeben zu werden brauchen. Durch die Abgabe einer Ablehnungserklärung ist somit der Schiedsrichter endgültig abgelehnt. Der dann einzuschlagende Verfahrensweg ist in der neuen Schiedsgerichtsvereinbarung festgelegt. Ein Ablehnungsverfahren vor dem ordentlichen Gericht findet nicht statt. Es wird auch bei der russischen Handelsvertretung die Auffassung vertreten, daß eine Bereinigung vielfach strittiger Punkte tatsächlich erfolgt ist, so daß beide Vereinbarungen zu einer wesentlichen Erleichterung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland beitragen könnten. Die Praxis in einer nahen Zukunft wird erweisen, ob die Vereinbarungen tatsächlich den an sie geknüpften Hoffnungen entsprechen werden.

Erwartungen, die an die neuen Bedingungen im Russengeschäft hinsichtlich größerer russischer Aufträge in Deutschland geknüpft wurden, gingen in Erfüllung. Die seit langem gepflogenen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ziele einer Belebung des deutsch-russischen Warenaustausches wurden am 9. April 1935 durch eine Vereinbarung abgeschlossen.

Der deutsch-russische Handel hat bei der Rückläufigkeit der russischen Bestellungen eine weit über das normale Maß hinausgehende Schrumpfung in den letzten Jahren erfahren, so daß der Augenblick garnicht fern zu liegen schien, an dem es zu einem völligen Erliegen des deutsch-russischen Geschäftes kommen würde. Deutschland hat sich schon im März 1934 bei Verhandlungen über die im Jahre 1934 fälligen Zahlungen der UdSSR bereit erklärt, darauf hinzuwirken, daß der Warenabsatz der UdSSR nach Deutschland im Jahre 1934 bis auf etwa 200 Millionen RM. gesteigert werde. Eingehend wurde nach allen Richtungen überprüft, wie die Einfuhr sowjetrussischer Waren nach Deutschland gefördert werden könne. Das Ergebnis dieser Untersuchung wurde in einem Schlußprotokoll vom August 1934 niedergelegt. Die russische Ausfuhr nach Deutschland konnte im Jahre 1934 auf 210 Millionen RM. gesteigert werden, so daß die obengenannte Ziffer noch überschritten werden konnte. Im Gegensatz zu der Entwicklung der sowjetrussischen Ausfuhr nach Deutschland ist die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Rußland stark rückgängig. Während Deutschland noch im Jahre 1933 für 282 Millionen RM. — Höchststand im Jahre 1931 mit 762 Millionen RM. — ausführte, übernahm Rußland im Jahre 1934 nur deutsche Waren im Werte von 63 Millionen RM. Einer Aktivität von 88,1 Millionen RM. im Jahre 1933 zugunsten Deutschlands folgte eine Passivität von 146,4 Millionen RM. im Jahre 1934. Das Gesamthandelsvolumen betrug z. B. 1930 bei einer fast ausgeglichenen Handelsbilanz 867 Millionen RM., im Jahre 1931 1066 Millionen RM. bei einer Passivität von rund 459 Millionen RM. zuungunsten Rußlands. Zu bemerken ist, daß sämtliche Zahlungsverpflichtungen, die russischerseits bei den zeitweilig überaus starken Bezügen aus Deutschland übernommen wurden, pünktlich erfüllt wurden. Bis zum Ende des Jahres 1934 ist die Verschuldung der UdSSR an Deutschland sehr stark zurückgegangen.

Besonders im Jahre 1934 wurden bei vielen anderen Staaten die Anstrengungen verdoppelt, um die Geschäftsverbindung mit Rußland, dessen ausgedehnter Markt eine Anziehungskraft ausübt, auszubauen. Auf der anderen Seite wurden von Rußland die größten Anstrengungen gemacht, um über den notwendigen Import von Investitionsgütern hinaus mit allen Mitteln die Ausfuhr von Fertigwaren, die allerdings im Jahre 1934 erst in bescheidenem Umfange wirksam wurde, zu erzwingen. Dieser Entwicklung konnte auch Deutschland nicht tatenlos zusehen.

Durch den am 9. April 1935 geschlossenen Vertrag zwischen dem Reichwirtschaftsministerium und dem Handelsvertreter der UdSSR hat das deutsch-russische Geschäft eine andere Wendung genommen. Der Abschluß dieses Abkommens läßt den Schluß zu, daß außenpolitische Interessen gegenüber den reinen wirtschaftlichen Interessen zurücktraten. Der Vertrag scheidet laut „Eildienst" vom 13. April 1935 laufende und zusätzliche Bestellungen. So sollen die laufenden Bestellungen zumindest dem Wert der deutschen Ausfuhr nach Rußland im Jahre 1934 entsprechen. Für diese Aufträge verbleibt es bei den bisherigen Kreditfristen zwischen 15 und 28 Monaten. Ebenso verbleibt es auch

bei der bisherigen Art der Garantieerteilung und Finanzierung. Somit ist durch das Wirtschaftsabkommen zunächst das allerdings sehr eingeschrumpfte deutsch-russische Geschäft im Jahre 1934 im Bestande gesichert. Der eigentliche Wert des Abkommens neben der Regelung der laufenden Warenbezüge liegt aber in der Verabredung, daß außerhalb des regulären Bedarfs neue Bestellungen von Seiten der UdSSR in Deutschland vergeben werden sollen, die einen Gesamtbetrag von 200 Millionen RM. ausmachen. Für diese zusätzliche deutsche Ausfuhr sind insbesondere Fertigfabrikate und industrielle Einrichtungen vorgesehen, für die auch schon frühere Lieferabkommen längere Kreditfristen vorgesehen hatten, so daß der Anspruch der Russen auch auf die jetzt eingeräumte langfristige Kreditgewährung gerechtfertigt erscheint. Wieder einmal hat Deutschland mit der Bereitstellung eines langfristigen Warenkredites der Sowjet-Union großes Entgegenkommen gezeigt. Es ist aber festzustellen, daß handelspolitisch bei langfristiger Kreditgewährung einigermaßen zufriedenstellend verkauft werden konnte. Die Handelsvertretung der UdSSR erhält für diese zusätzlichen Bestellungen von einem deutschen Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank einen Kredit, der eine durchschnittliche Laufzeit von 5 Jahren hat und eine Verzinsung von 2% über Reichsbankdiskont vorsieht. Diese Kreditvereinbarung wird es der Handelsvertretung der UdSSR ermöglichen, in Abweichung von den früheren Zahlungsmethoden Bestellungen bei den deutschen Firmen bar zu bezahlen. Die deutschen Exportfirmen können somit bei den zusätzlichen Verkäufen nach der UdSSR den vollen Kaufpreis flüssig machen, ohne allerdings ganz aus den Verpflichtungen entlassen zu werden.

Der Vertrag enthält weiter alle erforderlichen Vereinbarungen über die Abdeckung der laufenden Zahlungsverpflichtungen sowie über die Art und Menge der gegenseitigen Warenbezüge im Jahre 1935. Bisher wurden ungefähr für etwa 50 Millionen RM. Waren aus der UdSSR im Jahre 1935 bezogen. Es ist vereinbart worden, daß die Ausfuhr der UdSSR nach Deutschland im laufenden Jahre den Betrag von 150 Millionen RM. übersteigen kann, wichtig für eine weitere Sicherung des deutschen Rohstoffbedarfs, zumal die deutsche Industrie sich seit langem an die Verarbeitung russischer Rohstoffe gewöhnt hat. Auf Grund der Abmachungen wird somit die deutsche Handelsbilanz gegenüber Rußland im Jahre 1935 ziemlich ausgeglichen sein, was besonders bemerkenswert ist angesichts der deutschen Passivität im Jahre 1934 von 146,4 Millionen RM. Die deutsch-russische Zahlungsbilanz wird trotz der gewährten Kredite zugunsten Deutschlands aktiv sein, da die Sowjet-Union noch rund 200 Millionen RM. aus alten Lieferungen zu bezahlen hat, ein Betrag, der aus dem Erlös der aus Rußland einzuführenden Waren nicht beglichen werden kann. Die starken Störungen im deutsch-russischen Geschäft sind auch daraus zu erklären, daß die Russen alle Anstrengungen gemacht haben, um die russische Außenhandelsbilanz durch Beschränkung der Einfuhr zumindest im Hinblick auf die früher jahrelangen erheblichen Einfuhrüberschüsse einigermaßen auszugleichen, um somit bei Aktivierung der Handelsbilanz die Auslandsverpflichtungen allmählich abzubauen. Die Einfuhrdrosselung, die bereits im Jahre 1933 zu einer Halbierung der Einfuhr im Vergleich zum Vorjahre führte, ist im Jahre 1934 noch verschärft worden. So konnte die Sowjet-Union das Jahr 1934 mit einer stark aktiven Handelsbilanz abschließen. Auch in dieser Beziehung ist der Abschluß der deutsch-russischen Wirtschaftsvereinbarung handelspolitisch zu werten.

Die deutsche wie die russische Wirtschaft werden es begrüßen müssen, daß den Bemühungen beider Länder um Ueberwindung des krisenhaften Zustandes der letzten Jahre ein Erfolg beschieden ist, ein Lichtblick im Hinblick auf die verworrenen Handelsbeziehungen der europäischen Völker. Es besteht kein Zweifel darüber, daß angesichts der starken Berührungspunkte der Wirtschaften beider Länder den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands wie Rußlands durch die neue Vereinbarung am besten gedient sein dürfte. Voraussetzung hierfür ist und bleibt allerdings, daß der Wille zu einer kräftigen Belebung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen mehr und mehr gestärkt wird.

Gas-Feuerstätten

für Härteglühöfen, Schmelzöfen, Tauchlötöfen, Lackieröfen, Hochtemperaturöfen. Schmiedefeuer, Lötereien, Druckereien, Glasbläsereien, Duraluminbäder, Plättanstalten, Hotels, Gastwirtschaften, Bäckereien, Fleischereien und andere mehr.

Rationelle Wirtschaft durch Gas!

Kennen Sie unseren außerordentlich günstigen Gewerbetarif? Wir beraten Sie kostenlos und dienen Ihnen jederzeit ganz unverbindlich für Sie mit ausführlichen Voranschlägen.

Gasgemeinschaft Städtische Werke A.-G.

Stettin, Kl. Domstr. 20, Tel. 31909; Gr. Wollweberstr. 60/61, Tel. 30788; Jasenitzerstr. 3, Tel. 20797; Altdamm, Gollnower Straße 195, Tel. Altd. 657; Finkenwalde, Adolf Hitlerstraße 80, Tel. Altd. 270; Greifenhagen, Fischerstr. 33, Tel. Greifenh. 416; Stolzenhagen, Hermann Göringstr. 44, Tel. Stolzenh. 43.

Die westpommerschen Häfen.

Von Syndikus Dr. Palme, Stralsund.

Die westpommersche Küste bietet infolge der vorgelagerten Inseln und Halbinseln, der Buchten und Einschnitte die natürlichen Voraussetzungen für die Anlage von Häfen. Die von dem Festlande durch einen schmalen Meeresarm getrennte Insel Rügen gibt dem Hafen von Stralsund weitgehenden Schutz vor den Gewalten des Meeres und der Stürme und ist selbst außerordentlich stark zerklüftet, so daß sich auf der Insel viele kleine Häfen, die durch regelmäßige Fahrten von Dampf- und Motorschiffen besucht werden, entwickelt haben. Dörfer und Güter sind auf dem Wasserwege zu erreichen und tauschen die Waren mit anderen Häfen aus. Eine besondere Belebung bringen der Badeverkehr und die Beförderung der Kreide aus den hauptsächlich im Norden gelegenen Werken. Es seien nur erwähnt Martinshafen, Polchow, Breege, Wiek, Kloster, Vitte, Neuendorf, Kubitz und auf der östlichen Seite die durch die Halbinsel Mönchgut gesicherten Häfen, ferner der fürstliche Hafen von Lauterbach sowie die Anlegestellen im Selliner See. Der Saßnitzer Hafen wird an anderer Stelle seine Würdigung finden. In früherer Zeit hat die Stadt Barth über eine ansehnliche Flotte von Segelschiffen verfügt und ist kaum von den Stralsunder Reedereien übertroffen worden. Die Zufahrtstraße zum Barther Hafen, die südlich der Halbinsel Zingst entlangführt, ist teilweise eng und besitzt nur eine geringe Tiefe. Greifswalds Hafen wird durch den kleinen Fluß Ryck gebildet, der bei Wieck-Eldena in den Greifswalder Bodden mündet. Vollkommen im Binnenfahrwasser, am Laufe des Peenestromes, liegt der Hafen von Wolgast, der einerseits mit dem Greifswalder Bodden und andererseits mit dem Haff durch natürliche Wasserstraßen verbunden ist. Manche kleinere Häfen sind an der Küste und an den Fahrwassern verstreut, wie Lassan, Cröslin, Lubmin, ohne daß sie jedoch einen nennenswerten Verkehr aufzuweisen hätten.

Alle Häfen Westpommerns sind in ihrer Größe und Leistungsfähigkeit abhängig von dem Wirtschaftsleben ihres Hinterlandes. Handel und Schiffahrt sind eng miteinander verbunden und stehen in unzertrennbaren Wechselbeziehungen zueinander. Danach ist die Bedeutung eines Hafens nicht einheitlich zu beurteilen, sondern in hohem Maße durch die Wirtschaftskräfte bedingt, die in der Hafenstadt selbst und in ihrem Wirtschaftsbezirke vorhanden sind. Auch der kleine Hafen kann deshalb von großem Wert für eine Stadt sein und deren Stellung und Gedeihen beeinflussen. In den letzten drei Jahren von 1932 bis 1934 hat der Verkehr im Hafen von Stralsund nach dem großen Rückschlag in der Kriegs- und Inflationszeit wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen und den im Jahre 1913 erreichten Höchststand bereits wieder überschritten. Die Wirtschaft Stralsunds ist auf den Hafen angewiesen, um auf billigem Wege die für die Bevölkerung und die einzelnen Gewerbezweige notwendigen Waren und Rohstoffe heranzuschaffen und die selbst hergestellten oder in der Landwirtschaft gewonnenen Erzeugnisse dem Verbraucher im In- oder Auslande zuzuführen. Stralsund ist neben den anderen kleineren Häfen der größte Umschlagsplatz für Westpommern und reicht mit seinen geschäftlichen Beziehungen bis in die Gegend von Neubrandenburg. Das Hinterland des Stralsunder Hafens findet dort seine Grenze, wo die Einflußsphären von Stettin, Berlin und Rostock beginnen. Die vielen Speicher in der Innenstadt und am Hafen, die noch in neuerer Zeit aus eigener Initiative der Privatwirtschaft vermehrt worden sind, legen deutliches Zeugnis von dem lebhaften Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ab. Das Getreide gelangt nach der Ernte hauptsächlich auf dem Landwege nach Stralsund, während auf dem Wasserwege durchschnittlich nur 20 000 to herangebracht werden. Dagegen hat die Getreideausfuhr im Jahre 1932 98 842 to, 1933: 131 311 to, 1934: 118 438 to betragen. Der größte Teil des Getreides ist wieder über andere deutsche Häfen nach den Verbrauchergebieten befördert worden. Der Export ist ganz erheblich zurückgegangen. Nach Dänemark sind im Jahre 1933 noch fast 13 000 to Roggen und nach England 24 000 to Weizen ausgeführt worden. 1934 ist dieser Verkehr fast gänzlich verschwunden. Demgegenüber erscheinen höhere Zahlen für die Verschiffung nach Holland zur Weiterbeförderung in die Rheinhäfen, bei Weizen eine Steigerung von 16 000 auf 34 000 to, bei Roggen von 7000 auf 18 000 to. Durch den Wegfall der Einfuhr- bezw. Ausfuhrscheine hat sich eine völlige Umstellung ergeben. Unter den Ausfuhrgütern steht an hervorragender Stelle noch der Zucker, der mit 20 000 to im Jahre 1934 verzeichnet ist. Die übrigen Waren, wie Holz, Mehl, Rübenschnitzel und Stückgut, haben nur geringere Bedeutung. Von der Gesamtausfuhr mit 156 165 to entfallen auf Getreide und Zucker insgesamt 138 475 to.

Ein vielseitigeres Bild zeigt die Einfuhr, die einen genaueren Einblick in das Wirtschaftsleben der Stadt Stralsund gestattet. In dem Stralsunder Hafen sind im letzten Jahre 35 500 to Zuckerrüben zur fabrikmäßigen Verarbeitung eingegangen. Die Einfuhr an Kohlen betrug rund 55 000 to und entspricht dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Allerdings hat sich die Einfuhr an englischen Kohlen von 1 927 to im Jahre 1932 auf 5 659 to im Jahre 1934 erhöht. Einen wesentlichen Umfang im Warenverkehr nehmen die Baumaterialien aller Art ein, die nicht nur für die zahlreichen Neubauten in den Städten, die in den letzten Jahren entstanden oder noch in der Ausführung begriffen sind, sondern auch für Landstraßen, für den Rügendamm und für Siedlungen benötigt werden. Die Einfuhr von Steinen, vor allem Mauersteinen, hat sich von 1932 mit 7 140 to auf 12 165 to im Jahre 1933 und auf 22 138 to im Jahre 1934 gesteigert. Aehnlich verhält es sich mit dem Holz, das im Jahre 1934 mit 3 465 to in der Hafenstatistik erscheint. An Sand und Kies ist die Vermehrung noch stärker, von 2 239 to auf 29 100 to. Ferner sind noch Dünger mit 4 000 to, Oelkuchen mit 10 000 to und Petroleum mit 3500 to zu erwähnen. Auch der Stückgutverkehr hat sich von 11 000 to auf 16 000 to gehoben. Der gesamte Warenverkehr im Stralsunder Hafen hat sich in den drei Jahren 1932—1934 folgendermaßen gestaltet:

	1932	1933	1934
Eingang	149 782 to	178 885 to	222 532 to
Ausgang	120 987 to	150 695 to	156 165 to
Gesamtverkehr	270 769 to	329 580 to	378 697 to
Anzahl der Schiffe:			
1. Seeschiffahrt	688	836	699
2. Binnenschiffahrt	1 301	1 364	2 002
insgesamt	1 989	2 200	2 701

Größe der Schiffe in cbm:			
1. Seeschiffahrt	221 786	260 764	255 759
2. Binnenschiffahrt	192 946	207 261	306 721
insgesamt	414 732	468 025	562 480

Die Zahl der Seeschiffe hat von 1933 zu 1934 eine nicht unwesentliche Verminderung erfahren. Jedoch ist der Gesamtschiffsraum fast unverändert geblieben, so daß durchschnittlich größere Schiffe im Seeverkehr verwendet worden sind. Bei der Binnenschiffahrt ist eine deutliche Vermehrung der Anzahl der Schffe um etwa ein Drittel zu erkennen, wie sie auch in gleichem Umfange in der Summe des Raumgehaltes der Schiffe zum Ausdruck kommt. Daraus darf wohl geschlossen werden, daß die Steigerung des Verkehrs vor allem auf die Binnenschiffahrt zurückzuführen ist. Der Hafen von Saßnitz scheint im Hinblick auf die Seeschiffahrt den Stralsunder Hafen zu übertreffen. Jedoch ist er bei näherer Betrachtung zum überwiegenden Teil auf de Eisenbahn-Fährverbindung mit Schweden eingestellt. Daneben findet vor allem die Einfuhr von Vieh für das Grenzschlachthaus und die Ausfuhr von Kreide statt. In den letzten Jahren weist der Verkehr wieder eine ständige Zunahme auf, nachdem bereits im Jahre 1929 der Höchststand mit 344 966 to erreicht war. Die darauf folgenden Jahre brachten einen kleinen Rückschlag infolge der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse, die nunmehr als überwunden angesehen werden können. Die Entwicklung vollzog sich in den Jahren 1932/1934 folgendermaßen:

	1932	1933	1934
Eingang	75 455 to	81 257 to	109 165 to
Ausgang	142 228 to	160 715 to	229 413 to
Gesamtverkehr	217 683 to	241 972 to	338 578 to
Anzahl der Schiffe:			
	1932	1933	1934
Segel- u. Dampfschiffe	213	244	350
Eisenbahn-Fährschiffe	1 206	1 248	1 390
insgesamt	1 419	1 492	1 740
Größe der Schffe in cbm:			
Segel- u. Dampfschiffe	97 659	119 225	202 362
Eisenbahn-Fährschiffe	4 290 335	4 437 177	4 940 481
insgesamt	4 387 994	4 556 402	5 142 843

Die Einfuhr von Vieh auf den Fährschiffen hat gerade in den beiden letzten Jahren stark zugenommen. Die Schwankungen waren schon immer sehr groß und lagen zwischen 5 000 und 24 000 Stück. Die Uebersicht aus den letzten 3 Jahren ergibt folgendes Bild:

	1932	1933	1934
Eingang	1 840 Stck.	6 400 Stck.	6 895 Stck.
Ausgang	77 Stck.	65 Stck.	90 Stck.

Bei der übrigen Einfuhr sind lediglich Mauersteine, Nutzholz und Kohlen zu erwähnen, die in der Gesamtheit während der letzten Jahre eine Zunahme erfahren haben, aber 6 000 to jährlich nicht übersteigen. Für die Ausfuhr kommt fast ausschließlich Kreide und neuerdings Holz in Frage. Die Höchstzahl des Jahres 1928 ist inzwischen überschritten worden, wie nachstehende Aufstellung zeigt:

	1928	1932	1933	1934
Ausfuhr von Kreide:	90 668 to	53 231 to	79 291 to	133 034 to

Der Hafen von Barth hat nach Stillegung der Zuckerfabrik und anderer Industrien seine frühere Stellung in erheblichem Maße eingebüßt. Im Jahre 1930 war noch ein Gesamtumschlag von 65 000 to vorhanden, der heute auf 16 600 to zurückgegangen ist. Der Ausfall durch die Zuckerfabrik ist im Eingang mit 30 000 to und im Ausgang mit 15 000 to anzusetzen. Daraus erklärt sich schon zum größten Teil das Absinken des Hafenverkehrs. Der Stadt ist nach den Zahlen von 1934 hauptsächlich erhalten geblieben: die Einfuhr von Briketts, Kohlen mit 3 530 to, von Futtermitteln, Getreide, Mehl mit 1 300 to und von Mauersteinen mit 2 400 to, ferner die Ausfuhr von Getreide mit 6 100 to, von Holz mit 1800 to. Im Jahre 1934 ist zwar gegenüber 1933 ein kleiner Rückgang eingetreten, der Warenverkehr hat sich aber im Verhältnis zu 1932 wieder in erfreulicher Weise gehoben:

	1932	1933	1934
Eingang	6 213 to	9 579 to	7 204 to
Ausgang	3 498 to	8 235 to	9 386 to
Gesamtverkehr	9 711 to	17 814 to	16 590 to
Anzahl der Schiffe:			
1. Seeschiffahrt	26	92	77
2. Binnenschiffahrt	364	216	236
insgesamt	390	308	313
Größe der Schiffe in cbm:			
1. Seeschiffahrt	4 613	16 165	10 032
2. Binnenschiffahrt	23 241	19 306	15 840
insgesamt	27 854	35 471	25 872

Der Greifswalder Hafen läßt seit dem Jahre 1924 eine langsame und stetige Aufwärtsentwicklung bis zum Jahre 1930 erkennen. Danach tritt ein Rückschlag ein, der erst im Jahre 1934 wieder gänzlich überwunden ist. Es ist der Stand von 1930 mit fast 116 000 to Gesamtumschlag erreicht worden. Dazu hat die Förderung der Bautätigkeit in starkem Umfange beigetragen. Die wichtigsten Waren, die im Hafen gelöscht werden, sind Mauersteine und Baumaterialien überhaupt, ferner Kohle, Getreide und Futtermittel sowie Stückgüter. Die Gesamteinfuhr belief sich 1934 auf 84 694 to, davon entfallen auf Baumaterialien, Kalk, Kies, Sand, Zement, Mauersteine, Holz, über 57 000 to. Ein nennenswertes Kontingent mit 15 000 to wird noch von den Brennmaterialien gestellt; dagegen erreichen Futtermittel und Getreide kaum 5 000 to jährlich. In der Ausfuhr stehen an erster Stelle Getreide und Futtermittel, die im Durchschnitt mit 20 000 to anzunehmen sind. Dazu kommen Holz und Zuckerrüben mit durchschnittlich je 4 000 bis 5 000 to.

Die Statistik aus den letzten 3 Jahren gibt folgendes Bild:

	1932	1933	1934
Eingang	45 937 to	59 787 to	84 694 to
Ausgang	27 364 to	30 461 to	31 281 to
Gesamtverkehr	73 301 to	90 248 to	115 975 to
Anzahl der Schiffe:			
1. Seeschiffahrt	147	184	231
2. Binnenschiffahrt	833	921	1 000
insgesamt	980	1 105	1 231
Größe der Schiffe in cbm:			
1. Seeschiffahrt	28 663	34 201	50 783
2. Binnenschiffahrt	120 509	141 710	154 573
insgesamt	149 172	175 911	205 356

Den Höhepunkt seines Warenverkehrs erreichte der Wolgaster Hafen seit 1924 im Jahre 1928 mit 148 000 to im Ein- und Ausgang. Die Einfuhr von Rohkreide war auf nahezu 80 000 to gestiegen. In entsprechender Weise betrug de Ausfuhr von Zement in dem günstigsten Jahre 12 000 to.

Inzwischen ist ein großer Wandel eingetreten, der vor allen Dingen auf die Stillegung der Zementfabrik zurückzuführen ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen stellt sich der Warenverkehr folgendermaßen dar:

	1932	1933	1934
Eingang	9 078 to	16 561 to	21 725 to
Ausgang	5 592 to	8 472 to	10 541 to
Gesamtverkehr	14 670 to	25 033 to	32 266 to
Anzahl der Schiffe:			
1. Seeschiffahrt	47	47	53
2. Binnenschiffahrt	981	944	1 095
insgesamt	1 028	991	1 148
Größe der Schiffe in cbm:			
1. Seeschiffahrt	7 161	7 802	11 077
2. Binnenschiffahrt	81 836	92 317	114 533
insgesamt	88 997	100 119	125 610

Es ist zu begrüßen, daß im Jahre 1934 wieder eine wesentliche Besserung eingetreten ist, aber von dem Stande der früheren Zeit ist der Hafenverkehr von Wolgast noch weit entfernt. Im Zusammenhang mit dem Niedergang der Zementindustrie ist die Kohleneinfuhr von 20 000 to im Jahre 1928 auf 3 300 to gesunken. An Baustoffen verschiedener Art gelangten 12 000 to in den Hafen, die vorwiegend für den Brückenbau bei Wolgast Verwendung gefunden haben. Die Einfuhr von Futtermitteln und Getreide überschreitet noch nicht 2 000 to. Es ist lediglich noch einiger Stückgutverkehr zu verzeichnen. Bei der Ausfuhr nehmen die erste Stelle Futtermittel und Getreide mit rund 7 000 to ein. Die übrigen Güter bleiben im allgemeinen unter 1000 to.

Die westpommerschen Häfen ruhen mit ihren wirtschaftlichen Grundlagen auf dem städtischen Gewerbe und der Landwirtschaft. Dadurch wird in der Regel eine größere Gleichmäßigkeit und Stetigkeit des Verkehrs gewährleistet. Jedoch dürfen den Hafenplätzen nicht wichtige Lebensbedingungen durch Verlegung von Industrien oder andere wirtschaftliche Maßnahmen entzogen werden. Es müssen dann unweigerlich schwere Schädigungen und Störungen eintreten, wie sie bei den Häfen von Barth und Wolgast zu beobachten sind, die die stärksten Einbußen erlitten haben. Mit der fortschreitenden Gesundung der deutschen Wirtschaft werden Handel und Schiffahrt wieder aufblühen und hoffentlich alle Wunden geheilt werden, die in den Jahren der Krise überall, und nicht zuletzt den Hafenstädten, geschlagen worden sind.

Einzelhandel

Warenverkauf in Trinkhallen.

Der Trinkhalleninhaber ist als Inhaber einer Schankwirtschaft für den Verkauf von Waren aller Art innerhalb der für den Verkauf im Handelsgewerbe freigegebenen Zeiten nur den allgemein bestehenden Beschränkungen unterworfen. Nach der für das Handelsgewerbe vorgeschriebenen Ladenschlußzeit darf der Trinkhallenbesitzer nur zubereitete Speisen zum Genuß an Ort und Stelle abgeben und solche Lebensmittel (z. B. Süßware, Rauchwaren) oder Bedarfsgegenstände (z. B. Zündhölzer) an seine Gäste verkaufen, die nach den Anschauungen des Verkehrs der Befriedigung der Bedürfnisse der Gäste an Ort und Stelle dienen und deren Abgabe daher als Bestandteil des Schankbetriebes anzusehen ist.

Aus der Besonderheit der Trinkhallen kommt regelmäßig nur ein verhältnismäßig kurzer Aufenthalt der Gäste in Betracht und eine wesentlich engere Begrenzung des Zubehörverkaufs. Die Zulässigkeit des Warenverkaufs im Rahmen des Trinkhallenbetriebes ist jetzt in Preußen durch Ministerial-Erlaß vom 5. 3. 1935 — III E 2154/36 — im allgemeinen an bestimmte Voraussetzungen gebunden. So dürfen Waren nicht an Vorüberkommende, sondern nur an Gäste der Trinkhalle abgegeben werden, also an solche Personen, die ein Getränk oder eine Speise zum Genuß an Ort und Stelle bestellt haben. Die Abgabe von Genußmitteln oder Bedarfsgegenständen muß sich ferner auf solche Mengen beschränken, die dem Zwecke des Genusses oder Verbrauchs an Ort und Stelle dienen. Zugelassen ist die Abgabe von Zigaretten der niedrigen Preislagen in verschlossenen Packungen, soweit in einer Trinkhalle über den sich hiernach ergebenden Rahmen hinaus nach Ablauf der für das Handelsgewerbe freigegebenen Verkaufszeit Waren abgegebn werden, sind die Vorschriften über Ladenschluß und Sonntagsruhe zu beachten, gegen deren Uebertretung erforderlichenfalls durch die Entziehung der Schankerlaubnis vorgegangen wird.

Organisation der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt in einem Rundschreiben vom 15. 4. d. Js. folgendes mit:

„Im Einvernehmen mit dem Leiter der Reichsgruppe Handel habe ich Pg. Dr. Fritz Wieser zum Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bestellt.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bereitet die Errichtung ihrer Untergliederungen vor. Die Ueberführung geeigneter Verbände in Fachgruppen, Bezirksgruppen und Zweckvereinigungen wird nach dem Osterfest begonnen. Nähere Anweisung über die Einzelheiten der Ueberführung werden noch bekanntgegeben.

Die Wirtschaftsgruppe wird in drei Hauptabteilungen untergliedert.

Hauptabteilung A

übernimmt den bisherigen Aufgabenkreis der Verbände, sowie neue der Wirtschaftsgruppe in Zukunft übertragene Arbeiten.

Die Hauptabteilung A wird in 3 Aemter unterteilt:

I. Allgemeine Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsfragen,
II. Beziehungen zu den übrigen Wirtschaftsgruppen,
III. Eigene Angelegenheiten des Einzelhandels.

Die Hauptabteilung B umfaßt

1. Presse,
2. Propaganda,
3. Archiv.

Die Hauptabteilung C bildet die **Verwaltungsabteilung,** untergliedert in

1. Finanzen,
2. Organisation,
3. Personalamt.

Die Anschrift für die Hauptabteilungen A und B lautet:

Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 2, A. 1, Jäger 6265;

für die Hauptabteilung C:

Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 15, D. 2, Weidendamm 8266.

Die personelle Besetzung der einzelnen Hauptabteilungen und ihrer Untergliederungen wird demnächst mitgeteilt.
Da die Ueberführung des Gesamtverbandes des Deutschen Einzelhandels und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels in die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel unmittelbar bevorsteht, bitte ich, von jetzt an die Post nur noch an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zu richten."

Muttertag am 12. Mai 1935.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit:
„Unter Leitung der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes wird am 12. Mai 1935 der Muttertag stattfinden. Der nationalsozialistische Staat will ihm aus seinen grundsätzlichen Zielsetzungen heraus eine besonders starke und weitgreifende Wirkung geben. Durch Zeitung, Film und Funk werden in den nächsten Wochen Sinn und Bedeutung des Muttertages herausgestellt werden; darüber hinaus wird am 10. und 11. Mai eine Haussammlung stattfinden und eine besondere Plakette auf den Straßen verkauft. Um den 12. Mai zu einem festlichen Familientag zu gestalten, werden auch Vorkehrungen getroffen, um diesen Sonntag für die Gliederungen der Partei dienstfrei zu halten. Unter der Oberleitung des Reichsinnen- und Reichspropagandaministers wird somit dem Muttertag in der Bevölkerung ein so starker Widerhall gegeben werden, daß verschiedene Fachzweige des Einzelhandels eine bemerkbare Belebung ihrer Umsätze an den Vortagen erwarten können. Die für die Veranstaltung maßgeblichen Durchführungs- und Aufsichtsstellen können daher auch vom Einzelhändler erwarten, daß sie sich durch eine entsprechende Dekoration der Schaufenster an der Werbung für den Muttertag beteiligen, und daß diese Dekoration sich unbedingt an die Anforderungen des guten Geschmackes halten muß. Schwere Verstöße gegen den Geschmack und jeden Kitsch können gegebenenfalls dazu führen, daß dem betreffenden Geschäft künftig eine Sonderdekoration aus Anlaß des Muttertages untersagt wird.
Aus diesem Grunde wird die Dekoration der Schaufenster am 10., 11. und 12. Mai besonders bei der Ausstellung der Waren alles vermeiden müssen, was der Würde des Muttertages abträglich sein könnte. Dieses gilt besonders auf dem Gebiete der Bekleidung. Als geschmacklos ist auch eine zu aufdringliche Herausstellung des geschäftlichen Zweckes der Dekoration zu bezeichnen.
Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk will der guten Schaufensterdekoration zum Muttertag dienlich sein, indem er den bekannten Dürerschen Holzschnitt (Maria am Zaun) zu Dekorationszwecken zur Verfügung stellt. Im Hinblick auf die Kosten dieser Reproduktion ist es aber notwendig, möglichst schnell den Bedarf an solchen Bildern festzustellen. Wir bitten Sie deshalb, Ihre Mitgliedsfirmen darauf hinzuweisen, daß sie etwaige Bestellungen bis spätestens zum 25. April an die zuständige örtliche Dienststelle der N.S.-Frauenschaft, deren Adresse Sie angeben wollen, richten wollen. Die Kosten des 55×37 cm großen Bildes (Hochformat) dürften sich auf etwa 5—10 Pfg. pro Bild stellen. Ueber die Art der Zustellung der Bilder an die Geschäfte bitten wir näheres mit der örtlichen Dientstelle der N.S.-Frauenschaft zu vereinbaren.
Wir möchten auf dieses Dekorationsmittel besonders deshalb hinweisen, weil es einen guten Mittelpunkt für die Schaufenstergestaltung anläßlich des Muttertages bietet; es wird am zweckmäßigsten durch Grünschmuck umrahmt. (Die an den Vortagen zum Verkauf gelangenden Plaketten enthalten dasselbe Symbol).
Zudem wird dadurch ausdrücklich auf den Sinn dieser Schaufensterdekoration hingewiesen und jede geschmackliche Verwirrung vermieden. Dazu ist es ratsam, die Warenausstellung nicht zu nahe an das dekorierte Bild selbst heranzurücken."

Osthilfe und landwirtschaftliche Entschuldung

Neue Entschuldungsverfahren

1. Blankenburg, Rudolf, Güstow, Kr. Randow.
   Entschuldungsstelle: Randower Kreissparkasse, Stettin.
   Anmeldefrist bis zum 15. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stettin.
2. Butenhoff, Emma geb. Ollhoff, Belbuck.
   Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Greifenberg i. Pom.
   Anmeldefrist bis zum 1. Mai 1935 bei dem Amtsgericht Treptow/Rega.
3. Dittmann, Walter, Babbin, Kr. Pyritz.
   Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Pyritz. Anmelde-

3/4 aller Brände
entstehen durch Unvorsichtigkeit
Lasst Kinder nicht ohne Aufsicht!

POMMERSCHE FEUERSOZIETÄT, STETTIN, Pölitzer Str. 1 Fernruf 25441

frist bis zum 4. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Pyritz.

4. Glaumann, Franz, Moritzhagen bei Neuenkirchen auf Rügen.
Entschuldungsstelle: Pomm. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 15. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Bergen a. Rg.

5. Hinz, Bruno, Ball Nr. 128, Kr. Saatzig.
Entschuldungsstelle: Pomm. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 1. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Nörenberg.

6. Krause, Karl, Baumgarten, Kr. Cammin.
Entschuldungsstelle: Pomm. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 20. April 1935 bei dem Amtsgericht in Cammin.

7. Krause, Hubert und Erna geb. Wegner, Dölitz, Kr. Pyritz.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Pyritz. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

8. Kohn, Fritz und Emilie geb. Schmidt, Klein-Möllen.
Entschuldungsstelle: Pomm. Landesgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Stettin. Anmeldefrist bis zum 1. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Greifenhagen.

9. Kossina, Ernst, Crüssow, Kr. Pyritz.
Entschuldungsstelle: Sparkasse des Kreises Pyritz. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

10. Lange, Johanna geb. Rüchel, Langendorf/Boeck.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Cammin. Anmeldefrist bis zum 27. April 1935 bei dem Amtsgericht in Cammin.

11. Lenz, Witwe Anna, geb. Schröder, Langenhagen, Kr. Saatzig.
Entschuldungsstelle: Saatziger Kreissparkasse, Stargard i. Pom. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

12. Wohlfeil, Gustav, Petznick, Kr. Pyritz.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Pyritz. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

13. Wegner, Wilhelm und Helene geb. Krüger, Pyritz.
Entschuldungsstelle: Kreissparkasse Pyritz. Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

14. Ziech, Richard, Grünhof, Kr. Saatzig.
Entschuldungsstelle: Saatziger Kreissparkasse, Stargard i. Pom. Anmeldefrist bis zum 10. Mai 1935 bei dem Amtsgericht in Stargard i. Pom.

Kreditschutz

I. Konkursverfahren.

Name (Firma) und Geschäftszweig:	Wohnort:	Tag der Eröffnung:	Konkursverwalter:
Johannes Schacht, Kaufmann, Inh. d. Firma Schacht & Stiebler	Stettin, Gr. Oderstr. 8	15. 4. 35	Bücherrevisor Kurt Jonas, Stettin, Falkenwalder Str. 31
		Tag der Beendigung:	
Paul Dumke, Händler	Gützkow	1. 4. 35	

II. Vergleichsverfahren.

Johannes Schacht, Kaufmann, Inh. d. Firma Schacht & Stiebler	Stettin, Gr. Oderstr. 8	15. 4. 35	aufgehoben (siehe Anschlußkonkurs)

Industrie

Reichsgruppe Industrie.

Dienstverteilung in der Geschäftsführung.

Zum Hauptgeschäftsführer der Reichsgruppe Industrie ist Herr Dr. Guth, zu seinem Stellvertreter Freiherr von Brackel bestellt worden. Anschrift: Berlin W 35, Tirpitzufer 56/58. Drahtanschrift: Reichsindustrie Berlin. Dienstzeit 9—17 Uhr, Sonnabend 9—13,30 Uhr. Fernsprechzentrale besetzt von 8,30 bis 20 Uhr, Fernsprecher: B 1 Kurfürst 8321.

Verkehrswesen

Verkehrslage im Reichsbahndirektionsbezirk Stettin im Monat März 1935.

Der Personenverkehr übertraf im März nicht nur den des Vormonats, sondern er war auch wesentlich stärker als im März 1934, obgleich damals im Gegensatz zum Berichtsmonat eine Belebung durch das Osterfest in den ersten Tagen des Aprils eingetreten war. Die Zunahme betrifft hauptsächlich den Nahverkehr; Fernreisen werden vielfach im Hinblick auf die zu Ostern auszugebenden Festtagsrückfahrkarten auf diese Zeit verschoben. Die Berliner Ausstellungen, die Leipziger Messe und die Veranstaltungen der NSDAP und des Arbeitsdienstes trugen zum Verkehrszuwachs bei. Es wurden 20 Verwaltungs- und 33 Gesellschaftssonderzüge gefahren, darunter 17 der Nationalsozialistischen Gesellschaft „Kraft durch Freude". Der Expreßgutverkehr wurde durch den Versand von Frühgemüse belebt. Wie beim Personenverkehr beeinflußte die späte Lage des Osterfestes auch den Stückgutverkehr insofern, als er zwar den des Vormonats übertraf, aber gegen März 1934 etwas zurückblieb. Dagegen war die Steigerung im Ladungsverkehr größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Es wurden hauptsächlich Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen, Saatgut, Wegebaustoffe und Holz mehr verfrachtet.

An gedeckten Wagen wurden im Tagesdurchschnitt 2 065 (1 871 im Vormonat) gestellt, davon 1 223 (1 114) für Stückgut und Tiere, 146 (22) für Kartoffeln, 96 (143) für Getreide, 149 (117) für Düngemittel, 38 (26) für Zement und 14 (22) für Zucker. Der tägliche Bedarf an offenen Wagen betrug 8 594 to (7 856 to) Wagenraum; davon entfallen auf Kohlen, Erze, Papier und andere Güter im Umschlagverkehr 945 to (795 to), auf Grubenholz 265 to (210 to), Baustoffe 919 to (986 to) und auf Fabrikkartoffeln 46 to (35 to).

Fahrpreisermäßigung in Deutschland.

Das Reichsbahn-Werbeamt für den Personen- und Güterverkehr Berlin W. 9, Potsdamer Str. 124 II, hat Werbehefte mit dem Titel „Fahrpreisermäßigung in Deutschland" in deutscher, französischer, spanischer und englischer Sprache herausgebracht. Diese der Förderung des Ausländerbesuchs nach Deutschland dienenden Werbeschriften, können unter der obengenannten Anschrift bezogen werden.

Stettin, der Seehafen des Ostraumes.

Die Stettiner Hafengesellschaft m. b. H., Stettin, Freibezirk, hat eine Werbeschrift „Stettin, der Seehafen des Ostraumes" herausgegeben, die in reichbebilderter Form die wichtigsten Angaben über die verkehrswirtschaftliche Lage und die Hafenteile mit ihrer Umschlagskapazität zusammenfaßt. Der Prospekt zeigt Uebersichten über die Gesamtanlage des Stettiner Hafens und ist mit einer Mitgliederliste des Vereins Stettiner Spediteure versehen. Er bietet in gedrängter Form eine wertvolle Uebersicht über alles Wissenswerte.

Eröffnung des Seedienstes Ostpreußen.

Das Motorschnellschiff „Preußen" des Seedienstes Ostpreußen nimmt am Sonnabend, den 4. Mai 1935, 19 Uhr, von Swinemünde aus seine diesjährigen Fahrten nach Zoppot und Pillau auf. Die erste Abfahrt von Travemünde über Swinemünde nach Zoppot und Pillau erfolgt am Mittwoch, dem 8. Mai 1935, und zwar um 8.20 Uhr, so daß für die ganze Strecke auch in der Richtung nach dem Osten nur noch eine Nacht benötigt wird. Damit tritt eine bedeutende Beschleunigung und Verbilligung der Reiseverbindung von dem Nordwesten nach dem Nordosten ein. Die Abfahrt erfolgt vorläufig Mittwochs von Travemünde 8.20 Uhr und Swinemünde 19.00 Uhr und Sonnabends nur von Swinemünde 19.00 Uhr in der Richtung nach dem Osten, Montags von Pillau 13.00 Uhr und Zoppot 16.35 Uhr über Swinemünde 6.15 Uhr in der Richtung nach dem Westen. Von Pfingsten ab wird das 2. Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig" mit zwei weiteren Abfahrten eingesetzt.

Eine Sonderfahrt führt am Sonntag, dem 26. Mai 1935 der Dampfer „Ostpreußen" aus, der um 19 Uhr von Swinemünde zur Aufnahme des ostpreußischen Finnlanddienstes nach Pillau abfährt und ebenfalls im Rahmen des Seedienstes Fahrgäste, Kraftwagen usw. befördert. Zoppot läuft dieser Dampfer nicht an. Die erste Finnlandfahrt beginnt in Pillau am 27. 5. 1935 um 17 Uhr. Die Tarife sind mit einigen — vor allen Dingen für Westdeutschland berechneten — weiteren Ermäßigungen aus den Sätzen des Vorjahres entwickelt, unter denen besonders der Bahn-See-Tarif sich großer Beliebtheit erfreut hat.

Eisenbahn-Güterverkehr *)

a) Deutsche Tarife

Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. A. Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1935 tritt der Nachtrag IV in Kraft. Er enthält Aenderungen der EVO sowie eine Neuausgabe der Anlage C zur EVO.

Infolge Neuausgabe der Anlage C zur EVO wird der Anhang zum Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. A mit sämtlichen Nachträgen mit Gültigkeit vom 1. Mai 1935 außer Kraft gesetzt. Ein Neudruck des Anhanges wird vorbereitet.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 6 (Verkehr deutsche Seehäfen—deutsch-tschechoslowakische Grenzübergangsbahnhöfe und umgekehrt). Die Gültigkeitsdauer des Tarifs wird bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis 30. April 1936 einschließlich verlängert.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife).

In den **Ausnahmetarifen**

3 A 1 (Betonwaren usw.),
5 A 1 (Steine aus Naturgestein zur Ausfuhr),
11 B 12 (Heidehumus, Laubhumus usw.),
12 B 6 (Siliziumkarbid),
18 B 3 (Mineralwasser),

wurde die Gültigkeitsdauer geändert in „längstens bis 30. April 1936".

b) Deutsche Verbandtarife

Deutsch-Polnischer Verbandsgütertarif Teil I. Mit Gültigkeit vom 15. April 1935 wurde der Nachtrag IV herausgegeben.

Deutsch-Schweizerischer Gütertarif, Teil II Heft 6 (Seehafentarif). Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1935 wird der Nachtrag II herausgegeben.

c) Ausländische Tarife

Tschechoslowakisch-Polnischer Eisenbahnverband für den Verkehr mit den Seehäfen. Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1935 tritt der Nachtrag IV in Kraft.

*) Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, das allen Interessenten für Auskünfte in Eisenbahntarifangelegenheiten gegen geringe Gebühr zur Verfügung steht.

Stettiner Spediteure

Karl Bresemann, Bollwerk 8 / Tel. 33141/42
Auto-Fern-Spedition, Sammelladungsverkehre

Hautz & Schmidt
Spedition — Lagerung — Versicherung
STETTIN, Hansahaus — HAMBURG 1, Sprinkenhof, P. 2
Tel.-Adr.: Hautzius, Fernruf 35011 — Tel.-Adr.: Hautzspedition, Fernruf 327258

Franz Marten, Spedition und Lagerung
Gegründet 1878 — Fernruf 30080/1 — Drahtwort: „Fram"

Wieler & Co., Beutlerstr. 10-12, Fernruf 23344/45
Spedition v. Massengut. Versicherungen. Commissionen.

d) Verschiedenes

Aenderungen von Bahnhofsnamen. Nachstehende Bahnhofsnamen werden mit Gültigkeit vom 15. Mai 1935 wie folgt geändert:

von:	auf:
Basel Bad. Rbf.	Basel Reichsb. Rbf.
Horka (Laus.)	Horka (Oberlausitz)
Mücka (Laus.)	Mücka (Oberlausitz)
Reiskirchen	Reiskirchen (Kr. Gießen).

Post, Telegraphie

Uebersicht der Postpaketverbindungen von deutschen Häfen nach fremden Ländern. Monat Mai 1935

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes: Abgang (ungefähr)	des Schiffes: Name	des Schiffes: Eigentümer Schiffsgesellschaft	Überfahrtsdauer: bis Hafen	Überfahrtsdauer: Std.
1	2	3	4	5	6	7	8
Lettland	Am Tage des Abgangs der Dampfer, letzter Anschluß mit Zg D 23 an Stettin 10²⁵	Stettin	7. 5. 15¼	Regina	Reederei	Riga	40
			14. 5. „	„	Rud. Christ.	„	40
			21. 5. „	„	Gribel	„	40
			28. 5. „	„	Stettin	„	40
Estland		„	3. 5. 15½	Straßburg	1)	Reval (Tallinn)	50
			4. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	„	40
			10. 5. 15½	Brandenb.	1)	„	44
			11. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	„	42
			17. 5. 15½	Straßburg	1)	„	50
			18. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	„	40
			22. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	„	42
			24. 5. 15½	Brandenb.	1)	„	44
			25. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	„	40
			29. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	„	42
			31. 5. 15½	Straßburg	1)	„	50
Finnland		„	3. 5. 15½	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	—
			4. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	44
			4. 5. 15⁰⁰	Nürnberg	1)	Abo	—
			10. 5. 15⁰⁰	Brandenb.	1)	Abo, Wiborg	—
						Kotka	—
			11. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	Helsingfors	46
			17. 5. 15½	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	—
			18. 5. 15⁰⁰	Nürnberg	1)	Abo	—
			18. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	44
			22. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	„	46
			24. 5. 15⁰⁰	Brandenb.	1)	Abo, Wiborg	—
						Kotka	—
			25. 5. 16⁰⁰	Nordland	1)	Helsingfors	44
			29. 5. 16⁰⁰	Ariadne	2)	„	46
			31. 5. 15½	Straßburg	1)	Wiborg, Kotka	—

1) Eigentümer Rud. Christ. Gribel. Aenderungen vorbehalten.
2) „ Finnische Dampfsch.-Gesellsch. in Helsingfors. Vertreter Gustav Metzler in Stettin.

Außenhandel

Der Handelsverkehr mit Süd- und Mittelamerika.

Die Lage in den süd- und mittelamerikanischen Staaten hat sich in den letzten Monaten erheblich gebessert. Der Schrumpfungsprozeß ist beendet, der Tiefpunkt der Krise scheint überwunden zu sein, und zum größten Teil haben sich die Preise für Landesprodukte verbessert. Nur Kaffee macht eine Ausnahme, da hier das Ueberangebot entgegenwirkt. — Mit der inneren Gesundung sind auch die Aussichten für die deutsche Ausfuhr besser geworden. In fast allen Ländern Latein-Amerikas ist eine grundlegende Neuorientierung der Handelspolitik vorgenommen worden, die den Reziprozitätsgedanken weitgehend verwirklicht. Auch Deutschland hat mit den verschiedenen Ländern zahlreiche Abkommen auf dieser Basis getroffen, durch die ein Gleichgewicht zwischen der deutschen Ein- und Ausfuhr von und nach Süd- und Mittelamerika hergestellt wird.

1934 war man noch auf den Weg des direkten Warenaustausches angewiesen, der sich jedoch mehr und mehr als ungeeignet erwies. So scheiterten viele Kompensationsgeschäfte daran, daß die Devisenbestimmungen des Landes, mit welchem kompensiert werden sollte, derartigen Transaktionen entgegenwirkten. Teilweise hatten sich auch ungesunde Erscheinungen in Form von zu hohen Sondervergütungen herausgebildet. Die gesetzlichen Regelungen räumten dann die Schwierigkeiten aus dem Wege, und durch Absprachen von Regierung zu Regierung wurden für den wechselseitigen Warenverkehr private Verrechnungskonten, die sogenannten Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen (ASKI), geschaffen, durch die die prompte Ueberweisung aus neuen deutschen Warenlieferungen gesichert ist. In großem Umfange wurde von der deutschen Wirtschaft von der Neueinrichtung Gebrauch gemacht, und auf den deutschen Sonderkonten haben sich nicht unerhebliche ausländische Guthaben angesammelt, die nur durch Warenbezüge aus Deutschland liquidiert werden können. Eine Ausnahme bilden Argentinien und Uruguay, mit denen Verrechnungsabkommen getroffen wurden. Es ist dringend zu empfehlen, künftige Exportlieferungen nach den Ländern Süd- und Mittelamerikas in Reichsmark abzuschließen, damit keine Ueberweisungsschwierigkeiten oder Kursverluste entstehen. Auch für den überseeischen Importeur ist die Einfuhr aus Deutschland gegenüber der aus anderen Ländern von Vorteil, da sich der Erwerb der im Verrechnungsverkehr gebundenen Sondermark für ihn billiger als der freier Devisen stellt. In einer Zusammenstellung der Zweigniederlassung Hamburg der Südamerikanischen Bank werden die mit den verschiedenen Ländern getroffenen Abmachungen und Zahlungsabkommen eingehend geschildert. Für jeden Interessierten gibt diese Art der periodischen Wirtschaftsberichterstattung wichtige Informationen über die Durchführung und Abwicklung von Exportgeschäften und über die Mannigfaltigkeit der einzuschlagenden Wege.

Von dem gleichen Institut wird außerdem eine Broschüre unter dem Titel „Berater des Chefs im Süd- und Mittelamerikageschäft" herausgegeben, in der die Wirtschaftslage der einzelnen Staaten kurz behandelt und dargelegt wird, für welche deutschen Waren in Süd- und Mittelamerika Interesse besteht. In den größeren Staaten wird der Bedarf an einfachen Gebrauchsgütern durch die nationalen Industrien weitgehend gedeckt. Gefragt bleiben aber überall Motore, Kleineisen- und Stahlwaren, Chemikalien, Emaillewaren und bessere Textilprodukte. Auch deutsche Halbfabrikate finden überall guten Absatz. Leider ist in den letzten Jahren im Handel zwischen Deutschland und den süd- und mittelamerikanischen Ländern eine beträchtliche Schrumpfung der Außenhandelsumsätze erfolgt. So ist die Einfuhr aus Argentinien von 747 Mill. RM. im Jahre 1929 auf 151 Mill. RM. im Jahre 1934 zurückgegangen. Auch die Ausfuhr nach Argentinien hat sich im gleichen Zeitraum von 371 Mill. RM. auf 87 Mill. RM. vermindert. Chile weist eine ähnliche Entwicklung auf. Der Export nach Deutschland beträgt 36 Mill. RM. und die Einfuhr aus Deutschland

11,8 Mill. RM. Hier ist aber die Gefahr, daß deutsche Warenforderungen einfrieren, durch die neue Verrechnung über Ausländer-Sonderkonten behoben. Fast ausgeglichen ist die Handelsbilanz mit Brasilien. Hier steht eine Ausfuhr nach Deutschland von 77,2 einer Einfuhr von Deutschland von 74,5 Mill. RM. gegenüber. Für Deutschland aktiv ist der Warenaustausch mit Columbien, Kuba, Mexiko und Paraguay. Ein Sorgenkind bildet dagegen der Handel mit Guatemala, das 1934 fast 22 Mill. RM. ausführte und nur 2 Mill. aus Deutschland einführte. Die Stellung der deutschen Ware ist hier außerordentlich schwer, da die Vereinigten Staaten und Japan sich die Märkte erobert haben. Nur mit guten Qualitäten und bei billigen Preisen gelingt es, die Vormachtstellung dieser Staaten zu erschüttern.

Beide Druckschriften können von Interessenten auf dem Büro der Kammer eingesehen werden.

Devisenbewirtschaftung

Eingaben von Firmen.

Eine Firma hatte eine Reihe von Anträgen an die zuständige Devisenstelle, die Ueberwachungsstelle sowie die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung gerichtet. Die zuständige Industrie- und Handelskammer hatte diese Anträge unterstützt. Auf Veranlassung dieser Kammer ist die Reichswirtschaftskammer ebenfalls mit der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung in Verbindung getreten und hat folgenden Bescheid erhalten:

„Bei der Prüfung der Eingabe der Firma . . . . . hat sich herausgestellt, daß der in dieser Eingabe enthaltene Antrag auf Erteilung von Devisenbescheinigungen für die Bezahlung von . . . . . nur eine vorsorgliche und damit völlig überflüssige Maßnahme gewesen ist. Die Ueberwachungsstelle für . . . . . , an die die Firma . . . . . übrigens dieselbe Eingabe gerichtet hat, hat mir berichtet, daß bis dahin die von der Firma gestellten Anträge ausnahmslos genehmigt worden seien und daß der Firma zugestanden worden sei, für die Einfuhr von . . . . . aus Verrechnungsländern nachträglich Sammelanträge auf Erteilung von Devisenbescheinigungen zu stellen."

Aus Anlaß dieses Falles weisen wir die in Betracht kommenden Wirtschaftskreise darauf hin, daß unnötige Eingaben unter allen Umständen vermieden werden müssen, daß Eingaben nicht gleichzeitig ohne entsprechenden Hinweis an mehrere Stellen gerichtet und in einer Eingabe zur Vermeidung von Verzögerungen nicht mehrere verschiedene Angelegenheiten behandelt werden dürfen.

Prüfungswesen

Prüfungsamt für Maschinenschreiberprüfungen in Stralsund.

Die nächste Prüfung für Maschinenschreiber findet gleichzeitig mit dem Prüfungstermin des Stenographischen Prüfungsamtes am

Sonnabend, dem 25. Mai ds. Jrs., 15 Uhr,

in Stralsund in den Räumen der städtischen Berufsschule, Frankenwall, statt. Die Vorschriften für diese Prüfung können im Büro der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden. Gegenstand der Prüfung sind die Sicherheit und Geläufigkeit im Schreiben und die Formbeherrschung sowie die Kenntnis der Maschine und ihre Behandlung.

Wer ein Prüfungszeugnis für Maschinenschreiber erwerben will, wird in einer Geschwindigkeit von mindestens 240 Anschlägen in der Minute geprüft.

Eine Vorprüfung, die lediglich den Zweck hat, Anfängern über ihre Leistungsfähigkeit Gewißheit und für die Hauptprüfung ein Gefühl der Sicherheit zu verschaffen und bei deren Bestehen eine einfache Bescheinigung ausgestellt wird, findet in einer Geschwindigkeit von 180 Anschlägen in der Minute statt.

Anmeldungen zur Prüfung sind bis zum 11. Mai einzureichen.

Stenographisches Prüfungsamt in Stralsund.

Die nächste Prüfung für Geschäftsstenographen vor dem Stenographischen Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Geschäftsstelle Stralsund, wird am

Sonnabend, dem 25. Mai ds. Jrs., 15 Uhr,

in Stralsund in den Räumen der städtischen Berufsschule, Frankenwall, abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 11. Mai bei der Kammer einzureichen und müssen außer den Angaben über das System und die Fertigkeit, für welche die Prüfung abgelegt werden soll, einen Ausweis über die Person des Prüflings und den Beleg über die erfolgte Einzahlung der Prüfungsgebühr (RM. 3,—) enthalten, sowie darüber, ob die Prüflinge ihre eigene Schreibmaschine mitbringen wollen, oder welches System sie schreiben, damit nach Möglichkeit eine entsprechende Maschine besorgt werden kann. In der Regel soll die Uebertragung des Stenogramms durch Schreibmaschine erfolgen.

Nach dem 11. Mai eingehende Meldungen brauchen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

Verschiedenes

Fragebogen.

Aus Anlaß verschiedener Anfragen weisen wir auf die Anordnung des Leiters des Hauptorganisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront vom 26. Februar 1935 hin, die im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 93, 5. Jahrgang, S. 266, veröffentlicht worden ist und wie folgt lautet:

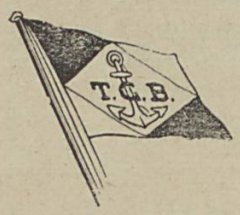
„Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters sind alle Fragebogen, welche von den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und deren Gliederungen an Betriebe gerichtet werden, bis auf weiteres verboten.

Ausgenommen von diesem Verbot sind nur die vom Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront in jedem einzelnen Fall genehmigten Fragebogen.

Berlin, den 26. Februar 1935 — 11/35 — gez. Selzner."

Transport-Genossenschaft zu Berlin

e. G. m. b. H.



Berlin C, Neue Friedrichstr. 3

Geschäftsstelle Stettin

Mönchenbrückstraße 4

Schiffsbefrachtung und Schleppgeschäft

Fernsprecher 30605 u. 32432

Massenverladungen nach und von allen Plätzen der Elbe, Oder, Warthe und Netze, ebenso nach den Haff-, Peene- und Boddenstationen, Kahngestellung für Güter aller Art zur Fahrt oder Lager. Anzahl der Mitglieder ca. 2000 mit ebensovielen Fahrzeugen in einer Größe von 220 bis 800 to pro Fahrzeug.

Anzahl der Tonnage ca. 1000000 Tons.

Angebote und Nachfragen

17718 Herxheim (Pfalz) sucht für den Verkauf von Ledermarkttaschen Vertreter, der Autobesitzer ist und regelmäßig einen größeren Bezirk bereisen kann.

17852 Hamburg sucht für den Vertrieb von Milcheiweiß Vertreter, der bei Bäckereibedarfsartikelgeschäften, Brotfabriken und größeren Bäckereien gut eingeführt ist.

30 Weißenburg i. Bayern sucht für ganz Pommern Bezirksvertreter, der bei Eisenwarenhandlungen, Haus- und Küchengerätegeschäften, Bürstengroßhandlungen und Drogenhandlungen gut eingeführt ist. Es handelt sich um den Vertrieb von verzinkten und kupfernen Metalltopfreinigern.

357 Halberstadt sucht Großhandelsvertreter für den Vertrieb von Harzkäse.

492 Finsterwalde N.-L. sucht für Pommern und Mecklenburg Vertreter für den Verkauf von Tischen und lackierten Schlafzimmern.

686 Villingen i. Schwarzwald. Taxameter- und Apparatebau-Gesellschaft möchte die Vertretung ihrer Erzeugnisse im hiesigen Kammerbezirk vergeben und sucht Verbindung mit Firmen oder Einzelpersonen.

945 Oederan i. Sa. sucht für den Verkauf von Frottierwaren (Bademänteln, Badetüchern, Handtüchern usw.) im Kammerbezirk Provisionsvertreter.

995 Hamburg sucht Vertreter für den Vertrieb von Herrenhutbändern und Hutledern.

1011 Zittau sucht für den Vertrieb von Stanz-, Druck-, Präge- und Blechwarenartikeln, bezw. von fertigen vernickelten, verchromten und lackierten Metallwarenartikeln Vertreter, die bei den Fabriken der Metallbranche gut eingeführt sind.

1130 Cernauti (Rumänien) wünscht Geschäftsverbindung mit Abnehmerfirmen von Oelkuchen sowie mit Vertretern dieser Branche.

1139 Köslin sucht für die Plätze Pasewalk, Anklam, Greifswald, Stralsund, Swinemünde und für die Insel Rügen je einen Vertreter für den Verkauf von Papier und Papierwaren.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin (Frauenstr. 30 II, Zimmer 13) für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen werktäglich in der Zeit von 8—13 und 15—18 Uhr (außer Sonnabends nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

Landesverkehrsverband Pommern e. V.

Neue Anschrift des Landesverkehrsverbandes: Stettin, Schuhstraße 13/15, Fernspr. Nr. 37022.

Rundschreiben Nr. 66.

An unsere Mitglieder! Die Firma Tippmann & Kietz, Inhaber Felix Kietz, Neuhausen, Erzgebirge, bietet neuzeitliche Wegweiser aus der erzgebirgischen Volkskunst an. Diese Wegweiser sind hübsch geschnitzte Figuren, die ca. 40 cm groß sind. Das beschriftete Brett ist ca. 75 cm lang. Diese hübschen Schilder, die in bunt ausgemalt sind, kosten 22 bis 30 RM. pro Stück. Die Firma bietet sich auch zu neuen Entwürfen an und will allen Vorschlägen für die Ausgestaltung dieser Wegweiser gern Rechnung tragen.

Falls unsere Mitglieder hierfür Interesse haben, bitten wir sie, sich direkt mit dieser Firma unter Berufung auf uns in Verbindung zu setzen.

Rundschreiben Nr. 67.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir nur diejenigen Stellen in unseren Rundschreiben aufgeben, die sich an uns direkt wegen Werbematerial gewandt haben. — Aus diesem Grunde bitten wir unsere Mitglieder im eigensten Interesse, auch die Veröffentlichungen des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder im Nachrichten-Dienst unter der Rubrik „Sendet Werbematerial" zu beachten!

Rundschreiben Nr. 68.

An unsere Mitglieder! Hiermit bitten wir unsere Mitglieder, uns zur Prüfung ihrer Werbeschriften 2 Exemplare ihrer neuesten Werbeschriften für 1935 hierher zu geben.

Uebersendung von Prospekten.

Die nachstehend aufgeführten Stellen wünschen Prospekte der Mitglieder des Landesverkehrsverbandes Pommern e. V.:

1. Deutsche Allgemeine Zeitung, Berlin SW 68, Ritterstraße 50.
2. Städtisches Nachrichten- und Verkehrsamt Castrop-Rauxel.
3. Verkehrsbüro der Rheinischen Bahn-Gesellschaft, Düsseldorf, Wehrhahn 34/36.
4. Amtliche Auskunftsstelle Fka. Gelsenkirchen Hbf.
5. Reisebüro Bruno Kraft, Greiz, Carolinenstr. 40.
6. Mitteleuropäisches Reisebüro, Heidelberg.
7. Gustav Jaehne, Löbau Sa.
8. Vogtländischer Anzeiger, Plauen i. Vogtland.
9. Verkehrsverein Sonneberg Thür.
10. Verkehrsverein Herford, Gehrenberg 7.
11. Kur- und Verkehrsverwaltung Bad Ilmenau i. Thür.
12. Neuer Kurverein Wiesbaden e. V., Wiesbaden.
13. Städtisches Verkehrsamt Waldshut Hochrhein.

Rundschreiben Nr. 69.

Vom Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder e. V. Berlin, erhalten wir das nachstehende Rundschreiben, das wir unseren Mitgliedern hiermit zur dringenden Beachtung weitergeben.

Betrifft: Auslandswerbung der deutschen Verkehrsträger.

Der Geschäftsführer des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, Herr Oberregierungsrat Dr. Mahlo, teilt uns zur Weitergabe an unsere Mitglieder folgendes mit:

„Es konnte in der letzten Zeit wiederholt den Notizen der deutschen Tagespresse entnommen werden, daß einzelne Verkehrsvereine und auch Verkehrsverbände Sonderaktionen mit ausländischen Stellen in die Wege geleitet haben. Ich mache darauf aufmerksam, daß die

offizielle Werbestelle für den deutschen Fremdenverkehr im Auslande die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV) ist und zur Erfüllung dieser Aufgabe in den wichtigsten Ländern eigene Büros unterhält. Wenn der eine oder andere deutsche Verkehrsträger glaubt, auf Grund besonderer Beziehungen oder anderer Momente zur Belebung des Ausländerverkehrs von sich aus direkt mit den ausländischen Stellen verhandeln zu müssen, so steht dem nichts im Wege. Ich ersuche jedoch, in diesem Falle den Reichsausschuß für Fremdenverkehr über den Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder darüber zu informieren. Außerdem sind im Interesse des gesamten deutschen Fremdenverkehrs die jeweiligen Ländervertreter der RDV über die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr in Berlin diesbezüglich in Kenntnis zu setzen, damit unliebsame Vorkommnisse von vornherein vermieden werden. Ich mache ferner darauf aufmerksam, daß die Durchführung von ausländischen Gesellschaftsreisen nach Deutschland, soweit deutsche Stellen diese durchführen wollen, den Reisebüros vorbehalten bleiben muß."

Länderberichte

Schweden

Die neuesten Wirtschaftsnachrichten. Die von der Skandinaviska Kreditaktiebolaget, Stockholm, herausgegebene vierteljährliche Wirtschaftsrevue meldet eine Fortdauer der günstigen Bedingungen in Schweden als eine Folge der früheren Wirtschaftsverbesserungen, der guten Ernte der zwei letzten Jahre und der lebhafteren Bautätigkeit. Nichtsdestoweniger sind gewisse Anzeichen für eine Saturierung des Binnenmarktes vorhanden und der Außenmarkt für die großen schwedischen Exportartikel ist in letzter Zeit etwas weniger lebhaft gewesen.

Der Geschäftsindex der genannten Bank, der auf Grund des Clearingumsatzes der gehandelten Aktien errechnet und unter Berücksichtigung der Saisonschwankungen berichtigt ist, hat im ersten Vierteljahr 1935 die Höhe von 86,8 gegen einen Jahresdurchschnitt für 1934 von ungefähr 88 erreicht. Die Holzverkäufe waren gegen Ende des ersten Quartals auf rund 300 000 Standard gestiegen, was einem Drittel der gesamten Absatzmenge von 1934 entsprechen würde. Was die mechanische Holzmasse anbetrifft, sind 85 v. H. der gesamten Jahresproduktion verkauft und auch die Papiermühlen haben gute Auftragsmengen in den Händen. Die Eisen- und Stahlindustrie arbeitet noch mit Volldampf, obwohl der europäische Markt etwas matt geworden zu sein scheint. Die Geldflüssigkeit ist noch sehr groß, die ausländische Zahlungsbilanz Schwedens zeigt einen ansehnlichen Einkommenüberschuß und die ausländischen Forderungen der schwedischen Banken sind umfangreicher als jemals zuvor. Unter dem Druck der internationalen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheit sind die Börsenkurse gesunken. Das Vertrauen, das noch am Ende des Vorjahres bestand, ist gewichen und die Investenten nehmen trotz der günstigen Industrieberichte eine abwartende Stellung ein.

Anträge auf Zollerhöhungen sind von der schwedischen Regierung dem Reichstage zugegangen.

Bedeutende Bankenfusion. Einer am 28. 3. 35 stattfindenden Generalversammlung wird die Fusion der Skånskabanken mit der Sydbanken vorgeschlagen werden. Der Name der neuen Bank lautet A/B Skånska-banken. Die Fusion wird in der Weise durchgeführt, daß die Schonensche Bank die Aktienmajorität der Südbank zum Preise von rd. 8,0 Mill. Kr. übernimmt.

Neuer Vorschlag zur Herabsetzung der Schiffsgebühren in schwedischen Häfen. Seinerzeit war berichtet worden, daß die schwedische Regierung den Vorschlag auf Herabsetzung der Leuchtfeuer- und Bakenabgaben abgelehnt hat. Das Königliche Kommerzkollegium hat nunmehr einen neuen Vorschlag eingebracht, wonach die Gebühren, die zugunsten der schwedischen Kirche in London erhoben werden, sowie die „Danviks- und Armengelder" in Stockholm in Zukunft in Fortfall kommen. Ferner sollen die Leuchtfeuer- und Bakenabgaben auf 15 Oere gesenkt werden. Die Lotsenabgaben, die jetzt 50 Proz. betragen, sollen auf 25 Proz. herabgemindert werden. Nach Ansicht des Königlichen Kommerzkollegiums könnte die Neuregelung am 1. 7. 36 in Kraft treten.

Einzelhandelspreise im Februar und März unverändert. Nach dem Verbrauchspreisindex der Reichsbank ist in den Monaten Februar und März d. J. keine wesentliche Veränderung der Einzelhandelspreise eingetreten. Der Generalindex notiert unverändert 100,0 (= September 1931). Doch haben sich innerhalb der einzelnen Warengruppen gewisse Verschiebungen ergeben. Von Lebensmitteln sind Fische, Apfelsinen und Aepfel im Preise etwas gestiegen, während sich Fleisch und Kaffee geringfügig verbilligt haben. In der Gruppe Kleider und Schuhwerk hat sich der seit Beginn des Jahres zu beobachtende Rückgang der Preise fortgesetzt.

Norwegen

Verhandlungen mit England über Walfangbeschränkungen. Als Vertreter der norwegischen Regierung haben sich Bürochef

NORD-OSTSEE
SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG
STETTIN / AM KÖNIGSTOR 6
FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE"
BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

im Handelsdepartement Walnum und Professor Hjort nach London begeben, um mit der britischen Regierung eine Einigung über gemeinsame Maßnahmen zur Beschränkung des Walfangs in der Saison 1935/36 zu erzielen. Die Verhandlungen dürften sich nicht leicht gestalten, da bei den einzelnen Walfanggesellschaften in beiden Ländern starke Strömungen zugunsten eines möglichst unbeschränkten Walfangs, der dann in der kommenden Saison eine Walölausbeute von 3 bis 3½ Mill. Faß erbringen müßte, vorhanden sind. Dies aber könnte kaum ohne verheerende Wirkung auf den ohnehin zweifellos abnehmenden Walbestand im Südlichen Eismeer geschehen. Die Verhandlungen erstrecken sich daher auf Maßnahmen zur Beschränkung der Fangzeit und Walmenge.

Einfuhrverbot für gesalzenen Fisch. Im Staatsrat wurde beschlossen, die Einfuhr von ausländischem gesalzenen Fisch zu verbieten und das Handelsdepartement zu ermächtigen, Ausnahmen zuzulassen.

Stapellauf des größten norwegischen Tankschiffes. Das für Rechnung der Reederei Tönnevold von den Götaverken, Göteborg, gebaute Tankschiff „Thorhild" von 15 300 t dw wurde vom Stapel gelassen. Es ist das größte bisher in Schweden gebaute Schiff und zugleich das größte norwegische Tankschiff.

Neue Schiffahrtsgesellschaft. In das Stavanger Handelsregister wurde die Skibs A/S „Snefonn" mit einem volleingezahlten Aktienkapital von 1 Mill. Kr. eingetragen.

Zunahme der aufgelegten Tonnage. Laut Angabe des Norwegischen Reederverbandes waren am 1. 4. 35 insgesamt 172 Schiffe mit 614 200 t dw gegen 162 Schiffe mit 591 733 t dw am 1. 3. 35 aufgelegt. Unter der aufgelegten Tonnage befinden sich 24 Tankschiffe mit 234 320 t dw gegen 25 Tankschiffe mit 247 400 t dw am 1. 3. 35. Die Durchschnittsgröße ist in der genannten Zeit von 3650 auf 3570 t dw gesunken. Nicht miteingerechnet sind in Reparatur befindliche und Walfangschiffe.

Marinekalender 1935. Der norwegische Marinekalender für 1935 ist erschienen. Er enthält außer den Uebersichten über Marine und Marineverwaltung wertvolle Angaben über Flugwesen, Schulen, Lotsenwesen, Seekarten usw.

Dänemark

Ratifizierung des deutsch-dänischen Handelsabkommens durch den dänischen Reichstag. Nach Annahme der Vorlage über die Ratifizierung des deutsch-dänischen Handelsabkommens vom Januar dieses Jahres durch das Folketing hat nunmehr auch das Landsting der Ratifizierung zugestimmt. Mit diesem Beschluß ist die Vorlage endgülltig durch den Reichstag verabschiedet worden, so daß die Ratifizierung nunmehr erfolgen kann.

Kündigung des Handelsvertrages durch die Verein. Staaten. Die Kündigung des dänischen Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten berührt die dänischen Interessen nicht besonders stark. Einer außerordentlich großen amerikanischen Einfuhr nach Dänemark steht eine dänische Ausfuhr nach den Verein. Staaten in recht bescheidenem Umfang gegenüber. Seit der Einrichtung der dänischen Einfuhrregelung ist das Gesamtvolumen des Warenverkehrs erheblich zurückgegangen. Im Jahre 1931 kaufte Dänemark in den Verein. Staten für 154 Mill. Kr., hauptsächlich Futtermittel, Rohstoffe, Automobile, im Jahre 1933 nur noch für 76 Mill. Kronen. Dagegen führte Dänemark nach den Verein. Staaten aus: im Jahre 1931 für 5,5 Mill. Kr., 1932 für 5 Mill. Kr., 1933 für 7,1 Mill. Kr. (Papierkronen).

Lettland

Neue wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen. Auf der kürzlich außerordentlichen Generalversammlung der Industrie- und Handelskammer, in der der Staatspräsident Kweesis und der Ministerpräsident Dr. Ulmanis anwesend waren, hielt der lettländische Finanzminister Ehkis eine große Rede, in der er alle wichtigen Probleme der Wirtschaftspolitik behandelte und von den wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen Mitteilung machte, die die lettländische Regierung demnächst zu ergreifen beabsichtigt. Ueber die Wirtschaftslage Lettlands äußerte sich der Finanzminister ziemlich optimistisch, wobei er eine Reihe von Tatsachen anführte, die auf eine Besserung der Wirtschaftskonjunktur hinweisen. Unter den Aufgaben, die von der Regierung unverzüglich in Angriff genommen werden müssen, erwähnte der Finanzminister u. a. die Gründung einer Zentralverwaltung aller staatlichen autonomen Unternehmungen, die Ausarbeitung von Bestimmungen über den Fonds für Monumentalbauten, die Regelung der Schulden der Kommunen gegenüber dem Staat, die Rationalisierung der Spiritusbrennereien, die Ausarbeitung von Normalstatuten für staatliche Unternehmungen, die Ausarbeitung eines Industrieplanes sowie von Bestimmungen über die Förderung der Schiffahrt. Weitere wichtige Aufgaben seien die Umarbeitung des Kreditgesetzes und der Bestimmungen über die Rechnungsführung, die Ausarbeitung eines neuen Budgetgesetzes, eine radikale Aenderung des Steuerwesens, Abänderungen der Konkursordnung und des Aktienrechts sowie die Umarbeitung des Zollgesetzes.

Ueberleitung des Verrechnungsverkehrs mit Lettland auf die Deutsche Verrechnungskasse. Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung teilt durch RE 67/35 D.St. (26/35 Ue.St.) mit:

„Die Deutsche Verrechnungskasse hat von der Reichsbank die Führung der Konten der Latvijas Banka, Riga, übernommen.

Bei der Ausstellung von Devisenbescheinigungen für den Verrechnungsverkehr mit Lettland sind im Vordruck WE 3 nach den Worten „an die" die Worte einzusetzen:

zuständige Reichsbankanstalt zur
Weiterleitung an die „Deutsche Verrechnungskasse".

In den Genehmigungen der Devisenstellen ist ein entsprechender Zusatz zu machen."

Vor großen Sowjetholzflößungen auf der Düna. Nachdem in der ersten Aprilwoche nach glaubwürdigen Meldungen ein Abschluß zwischen der A.-G. Northern Forest

Du bist noch nicht Mitglied deiner Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes

Company (Firma Katz) und dem „Exportles" über die diesjährige Flößung von 120 000—130 000 Stück Rundholz (Balken) von Westrußland dünaabwärts nach Riga zustande gekommen war, ist es Mitte der zweiten Aprilwoche, gleichfalls ziemlich zuverlässigen Berichten nach, der Londoner Firma Leopold Behrmann gelungen, ihrerseits mit den Sowjetstellen eine Vereinbarung zu treffen, die die Flößung von 500 000 Stück Schwellen (Sleapers) und 15 000 längeren Kapphölzern (Timbers) betrifft. Damit steht ein ziemlich umfangreicher Holzverkehr von der UdSSR. auf der Düna nach Riga in Aussicht.

Denkschrift der Industrie- und Handelskammer über Fragen der Holzwirtschaft. Nach einer Meldung der „Rigaschen Rundschau" hat sich die Lettische Industrie- und Handelskammer mit einer ausführlichen Denkschrift über Fragen der Holzwirtschaft an das Finanzministerium gewandt. In dieser Denkschrift werden die einzelnen Mißstände in der Holzwirtschaft und im Holzhandel beleuchtet, deren Abstellung im volkswirtschaftlichen Interesse dringend geboten erscheint.
Zuerst wird die Ueberschreitung der Hiebnormen behandelt. Die Holzausfuhrsteigerung auf der einen Seite und die Verminderung der Brennstoffeinfuhr auf der anderen, sowie die Verwendung von Holz als Baustoff hätten mehr die Interessen der Einzelwirtschaften im Auge gehabt als die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge berücksichtigt. Bei der Bedeutung der Holzausfuhr für den Gesamtaußenhandel und unter Berücksichtigung des enormen Preisverfalls der letzten Jahre werde an eine Einschränkung der Hiebnormen nicht gedacht werden können. Die Frage könne nur in der Verminderung des Inlandsverbrauchs gelöst werden. Unter den hierzu gemachten Vorschlägen ist besonders der, zu anderen Baustoffen überzugehen und entsprechende Industriezweige zu fördern, beachtenswert. Zur Lösung der Brennstofffrage wird in der Denkschrift angeregt, die bisherigen Einfuhrbeschränkungen für Kohle, Koks usw. einer Untersuchung dahingehend zu unterziehen, inwieweit diese Bestimmungen die Konkurrenzfähigkeit der lettischen Erzeugnisse im Auslande beeinträchtigen. Weiterhin wird die Intensivierung der Abholzungsmethoden sowie die Ausarbeitung der Holzschläge mit staatlichen Mitteln geprüft. Es wird betont, daß die Preisgestaltung des Forstdepartements sich nach allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen richten sollte und nicht nach dem Gewinnstreben eines einzelnen Ressorts.

Im letzten Abschnitt werden die Schwierigkeiten in der Holzausfuhr nach Deutschland geschildert, wobei die Handels- und Industriekammer für eine Erleichterung in den durch die Latvijas Banka festgesetzten Auszahlungsbedingungen an lettische Exporteure eintritt. Deutschland habe in der Holzsaison 1934/35 für Lettland eine erhöhte Bedeutung erlangt. Der Anteil Deutschlands ist von rd. 10 Proz. auf fast 19 Proz. der gesamten lettischen Holzausfuhr angestiegen. Trotz dieser Belebung im Holzhandel nach Deutschland wird England nach wie vor als das hauptsächlichste Holzausfuhrland Lettlands angesprochen. Die außergewöhnlich hohen Preise, die in Deutschland erzielt wurden, könnten nur als Konjunkturpreise angesehen werden.

Zum Schluß wird der Beitritt Lettlands zum Internationalen Holzkomitee (Comité International du Bois) angeregt.

Estland

Estlands Außenhandel im 1. Viertel 1935. Im März d. J. wurden nach Estland Waren im Werte von 5,57 Mill. Kr. eingeführt, während die Ausfuhr 4,00 Mill. Kr. betrug. Die Handelsbilanz schließt mit einem Einfuhrüberschuß von 1,57 Mill. Kr. ab, der vorwiegend auf saisonmäßige Einflüsse zurückzuführen ist. Im Hinblick auf die zunehmende Aktivität der Industrie und die liberale Gestaltung der Devisenpolitik hat die Einfuhr erheblich zugenommen, während die Ausfuhr im März stets niedrig zu sein pflegt.
In den ersten drei Monaten d. J. betrug der Gesamtwert der eingeführten Waren 14,73 Mill. Kr. gegen 11,56 Mill. Kr. in derselben Zeit des Vorjahres. Demgegenüber steht ein Ausfuhrwert von 14,7 Mill. Kr. (10,8). Die Handelsbilanz ist mithin ausgeglichen und der Umsatz weist eine Steigerung um 21 Proz. für den Import und um 36 Proz. für den Export auf. Eingeführt wurden Rohstoffe und Halbfabrikate für 1,81, Fertigwaren für 3,42 und Lebensmittel für 0,33 Mill. Kr. Zur Ausfuhr gelangten Viehzuchtprodukte für 3,08, Rohstoffe und Halbfabrikate (Flachs, Holz, Zellstoff etc.) für 6,68 Mill. Kr. und fertige Industriefabrikate (Textilwaren, Holz- und Papierwaren usw.) für 3,91 Mill. Kr. In der Einfuhr stand Deutschland mit 26,7 Proz. (24,9 Proz. im 1. Quartal 1934) an erster und England mit 17,8 Proz. (15,3 Proz.) an zweiter Stelle, während in der Ausfuhr England mit 45,1 Proz. (36,0 Proz.) den ersten und Deutschland mit 16,6 Proz. (20,7 Proz.) den zweiten Platz einnahm. Die Handelsbilanz mit Deutschland war bei einem Einfuhrwert von 3,93 und einem Ausfuhrwert von 2,44 Mill. Kr. mit rund 1,5 Mill. Kr. passiv.
Schiffahrt. Dank der günstigen Eisverhältnisse und der steigenden Warenausfuhr war die Frequenz im Revaler Hafen im März eine bedeutend lebhaftere als im März 1934. Eingelaufen sind 49 Schiffe mit 32 564 Nrgt gegen 40 Schiffe mit 28 987 Nrgt, ausgelaufen 50 Schiffe (31 936 Nrgt) gegen 38 (25 744 Nrgt).
Sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr stand die deutsche Flagge an der Spitze (Einfuhr 44,1 Proz.), Ausfuhr 43,7 Proz.), es folgte die estnische und in weitem Abstande die finnische, schwedische u. a. Flaggen. Im ersten Viertel 1935 wurden im Revaler Hafen 114 594 t Ein- und Ausfuhrwaren umgesetzt, gegen 75 399 t in derselben Zeit des Vorjahrs.
Ein- und Ausfuhr von Kasein. Der Bedarf an Kasein ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen, und mit ihm auch die Erzeugung. Bis zum Jahre 1929 wurde kaum Kasein eingeführt, während die Ausfuhr etwa 150 t im Jahr betrug. Ab 1930 hat die Herstellung von Kunsthorn bedeutend zugenommen, so daß die Erzeugung wesentlich zunahm und die Ausfuhr zurückging. Im Jahre 1934 wurden 271 t Kasein eingeführt und 166 t ausgeführt, wobei es sich um Lab- und Säurekasein handelt. Die einheimische Industrie verwendet

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller / Delikatessen der Saison
Kleine und große Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Kasein für die Herstellung von Kunsthorn und Leim (Sperrholzindustrie).

Angliederung der Eierexportgenossenschaft „Muna" an die Zentralgenossenschaft „Estonia". Auf der Ende Februar abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Eierexportgenossenschaft „Muna" wurde beschlossen, die Genossenschaft zu liquidieren. Der Liquidationsausschuß wurde beauftragt, mit der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft „Estonia" Verhandlungen zwecks Angliederung der „Muni" an die „Estonia" einzuleiten.

Zur Sprachenverordnung. Nach der estnischen Postverordnung vom 5. 1. 34 muß auf inländischen und ausländischen Postsendungen die estländische Postanstalt, der Ort und die Straße in der festgesetzten Bezeichnung der Staatssprache ausgedrückt werden (vgl. ED Nr. 37 vom 13. 2. 35). Die estnische Sprachenverordnung vom 3. 1. 35 enthält die Bestimmung, daß auf Postsendungen die Orts- und Straßennamen Estlands in den geltenden estnischsprachigen Namensformen gebraucht werden müssen mit dem Zusatz, daß im binnenländischen Verkehr auch die Anschrift des Absenders und des Empfängers in estnischer Sprache abgefaßt sein muß.

Arbeitsgenehmigungen für Ausländer. Das Gesetz über die Neuregelung der Erteilung von Arbeitsgenehmigungen an Ausländer (ED Nr. 78 v. 2. 4. 35) ist nunmehr durch ein Dekret des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt worden. Das Gesetz sieht vor, daß jeder Arbeitgeber zunächst im Besitz einer generellen Genehmigung für die Beschäftigung ausländischer Staatsangehöriger sein muß, worauf noch eine Sondergenehmigung für jede anzustellende Person eingeholt werden muß. In Vorbereitung befindet sich ein weiteres Gesetz, welches dem Arbeitgeber im Falle der Anstellung eines Ausländers die Verpflichtung auferlegt, ihm auf eigene Kosten zwei estländische Staatsangehörige zur Seite zu stellen, welche in der Zukunft die ausländische Arbeitskraft zu ersetzen haben.

Abänderung der Grenzen von Luftsperrgebieten. Im estländischen Staatsanzeiger Nr. 23 vom 12. 3. 35 ist eine vom Innenminister erlassene Verordnung über die Ueberwachung der privaten Luftfahrt veröffentlicht, durch welche die Grenzen der für private Luftfahrzeuge gesperrten Gebiete abgeändert werden. Nähere Einzelheiten können bei der Reichsstelle für den Außenhandel, Abtlg. Handelsauskunftsdienst, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, erfragt werden.

Freie Stadt Danzig

Außenhandel. Der Warenverkehr im Danziger Hafen, der bereits im Februar einen ganz außerordentlichen Rückschlag erfahren hatte, hat sich im März weiter äußerst ungünstig entwickelt. Zwar sind die Umschlagsziffern sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr etwas höher als im Vormonat, doch diese Zunahme entspricht noch nicht einmal der größeren Zahl der Arbeitstage, die der März gegenüber dem Februar aufweist. Im Vergleich zum Vorjahre ist der Gesamtumschlag im März 1935 um rund 140 000 t zurückgegangen.

Danzigs seewärtiger Warenverkehr (in t)

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1935	1934	1935	1934
März	36 380	34 558	290 637	418 389
Februar	33 227	32 007	271 350	373 285
Januar	50 267	51 750	522 021	601 874
1. Viertelj.	119 873	118 314	1 084 009	1 393 548

Im ersten Vierteljahr 1935 ist der Gesamtumschlag des Danziger Hafens im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um mehr als 300 000 t zurückgegangen. Diese Entwicklung muß um so bedenklicher erscheinen, als gleichzeitig der Umschlag im Hafen von Gdingen weiter stark angestiegen ist. Die Aufwärtsbewegung der Verkehrsentwickelung im Hafen von Gdingen hat sich während des 1. Vierteljahres, abgesehen von einem geringen Rückschlag in der Einfuhr während des Monats Februar, ununterbrochen fortgesetzt. Der Gesamtumschlag Gdingens ist in den Monaten Januar bis März 1935 im Vergleich zum Vorjahre um rd. 323 000 t gestiegen, also um einen Betrag, der noch um ein Geringes größer ist als der Ausfall im Danziger Hafen.

Erlaß von Einfuhrverboten. Die Liste der Einfuhrverbote (Staatsanzeiger I 1922 S. 579 und 1933 Nr. 109 S. 611) ist mit Wirkung vom 14. 3. 35 durch nachstehende Positionen ergänzt:

Zollposition:	Warenbezeichnung:
60 Punkt 2 und Anmerkung 1 a, 1 b	Bananen
60 Punkt 4 u. Anmerkung 3	Bittere Apfelsinen, sogenannte „grape fruits"
60 Punkt 5 u. Anmerkung 4	Zitronen
76 und Anmerkung	Kaffee, Kaffeeschalen
78 und Anmerkung	Tee
80 Punkt 1 und Anmerkung	Kakao, in Bohnen oder Bruchkakao, Kakaoschalen alles roh, getrocknet, geröstet oder gebrannt
82 Punkt 1	Safran
82 Punkt 3	Kardamom
82 Punkt 4 u. Anmerkungen 1, 2	Schwarzer Pfeffer, weißer Pfeffer, Englisch Gewürz, Zimt
82 aus Punkt 5 und Anmerkungen 3, 4	Mutternelken, Gewürznelken (der ganze Punkt)
320 aus Punkt 3	Eisenzyanid von Natrium, Kalium, Kalzium, Kalzium-Kalium
342 Punkt 1	Azeton.

Polen

Außenhandel. Die Umsätze des polnischen Außenhandels haben sich im verflossenen Monat März gegenüber dem Vormonat Februar in ungefähr dem Umfang er-

Dein und deiner Familie Leben hängt eines Tages von deiner Luftschutzkenntnis ab

höht, der der um 3 auf 26 gestiegenen Zahl der Arbeitstage entspricht. Die Einfuhr vergrößerte ihren Wert um 5,9 auf 69,7, die Ausfuhr den ihren um 6,5 auf 75,0 Mill. Zloty, so daß ein Ausfuhrüberschuß von 5,3 Mill. Zloty verblieb und der große Ausfuhrrückgang des Vormonats nicht wieder wettgemacht wurde.

Im einzelnen sind wertmäßig gestiegen die Einfuhr von Heringen, Leder und Häuten, Tabak, Kaffee, Kammwolle und Kraftwagenchassis sowie die Ausfuhr von Brotgetreide, Kunstdünger, Eiern, Rund- und Sperrholz; im Werte gesunken sind umgekehrt die Einfuhr von Apfelsinen und Zitronen, Pharmazeutika und Arzneien und Rohwolle sowie die Ausfuhr von Gerste, Eisen und Stahl, Blechen und Flachs.

Diese Außenhandelsumsätze waren wieder niedriger als im März des Vorjahres, und zwar bei der Einfuhr um 3,3, bei der Ausfuhr aber um 13 Mill. Zl. Für das ganze erste Vierteljahr 1935 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres eine Zunahme des Einfuhrwertes um 2,0 auf 196 Mill. Zl., und zwar allein deswegen, weil im Februar 1935 die Einfuhr um 8,0 Mill. Zl. größer war als im Februar 1934, während sie in den andern beiden Monaten Januar und März geringer war als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Der Wert der Ausfuhr hat dagegen in keinem der ersten drei Monate 1935 denjenigen der entsprechenden Vorjahrsmonate überstiegn und stellte sich im ersten Vierteljahr 1935 auf 222 Mill. Zl. gegenüber 238 Mill. Zl. im gleichen Vorjahrszeitraum, so daß ein Ausfuhrrückgang um 16,0 Mill. Zl. zu verzeichnen ist. Der polnische Ausfuhrüberschuß ist daher von 44 Mill. Zloty in den ersten drei Monaten 1934 auf nur noch 26 Mill. Zloty im ersten Vierteljahr 1935 zurückgegangen.

Die Entwicklung der polnischen Handelsflotte in den letzten fünf Jahren. Polen hatte im Jahre 1930 eine Handelsflotte von 25 Einheiten über 100 Brgt. mit 41 334 Brgt. und 23 016 Nrgt., die bis Ende 1934 auf 57 Einheiten und 64 350 Brgt. und 36 259 Nrgt. anwuchs. Von der letztangeführten Zahl waren 37 Dampfer (1930: 23) mit 60 689 Brgt. und 34 373 Nrgt. (38 480 und 21 527) und 20 Motorschiffe mit 3 661 Brgt. und 1 886 Nrgt. (2 — 2 854 — 1 419). Von der Gesamtzahl der Schiffe hatten 31 eine Größe von 100 bis 500 Brgt. (12 Dampfer und 19 Motorschiffe) 5 501—1 000, 10 1001 bis 2 000 (9 Dampfer und 1 Motorschiff) 6 2001—3 000, 2 3001 bis 5 000 und 3 5001—8 000 Brgt. Schließlich besaß Polen noch 21 Schiffe unter 100 Brgt., und zwar 10 Dampfer und 11 Motorschiffe.

Die Kohlenmagistrale bleibt weiter in Verwaltung der polnischen Staatsbahnen. Es fand in Paris die ordentliche Jahresversammlung der Polnisch-Französischen Eisenbahn-Gesellschaft statt, die die Bilanz und den Jahresbericht für das Jahr 1934 genehmigen soll. Von polnischer Seite nehmen an der Generalversammlung die Vizeminister Bobkowski und Piasecki und die Direktoren Ceceniowski und Zajas teil. Auch diesmal enthält die Tagesordnung keine Erwähnung der Herausgabe der zweiten Tranche der Obligationen in Höhe von 300 Mill. fr. Frs. Dieser Betrag ist für den zweigeleisigen Ausbau der Strecke und den Ankauf des notwendigen rollenden Materials erforderlich. Man nimmt daher an, daß die Verwaltung der Bahnlinie auch weiterhin von den polnischen Staatsbahnen ausgeübt werden wird. Das im Jahre 1932 beschlossene Provisorium scheint sich allmählich in einen Dauerzustand zu verwandeln.

Massenversteigerung von Latifundien. Unter den Tausenden von Landgütern, die im Monat Mai in Polen durch die Bodenkreditanstalten zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben werden sollen, befinden sich 211 große Erbfamiliengüter in den Ostprovinzen, darunter etliche Latifundien bis zu 20 000 ha Umfang, im Gesamtschätzwerte von 40,0 Mill. Zl.

Rußland

Außenhandel. Weiterer Rückgang des Außenhandelsvolumens. Die Handelsbilanz mit 8,7 Mill. Rbl. aktiv. — England in der russischen Einfuhr, Deutschland in der Ausfuhr an erster Stelle. Die soeben veröffentlichten Angaben der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion für Januar 1935 lassen ein starkes Absinken des Außenhandelsvolumens sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Januar 1934 erkennen. Der gesamte Außenhandelsumsatz der Sowjetunion stellte sich im Januar 1935 auf 38,17 Mill. Rbl. gegenüber 66,43 Mill. bezw. 50,45 Mill. Rbl. im Vormonat bezw. im Januar 1934. Der Rückgang des gesamten Außenhandels gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres beträgt somit 12,28 Mill. Rbl. oder 24,4% und ist hauptsächlich auf die Schrumpfung der Ausfuhr zurückzuführen. Der Sowjetexport stellte sich im Berichtsmonat auf 23,42 Mill. Rbl. gegenüber 33,58 Mill. im Januar 1934, während der Sowjetimport von 16,87 Mill. auf 14,75 Mill. Rbl. zurückging. Die Aktivität der Handelsbilanz konnte trotzdem beibehalten werden, ging aber von 16,71 Mill. Rbl. im Januar 1934 auf 8,67 Mill. Rbl. oder um 47,1% im Berichtsmonat zurück.

Auf die wichtigsten Länder verteilte sich die russische Aus- und Einfuhr im Vergleich zum Januar 1934 wie folgt (in Mill. Rbl.):

	Ausfuhr		Einfuhr		Gesamtumsatz	
	Jan. 35	Jan. 34	Jan. 35	Jan. 34	Jan. 35	Jan. 34
Deutschland	8,35	6,04	0,65	2,96	9,00	9,00
England	2,34	5,59	2,78	1,91	5,12	7,50
Iran	1,27	0,85	1,49	1,00	2,76	1,85
USA	0,47	1,52	1,77	0,56	2,24	2,08
Belgien-Luxemburg	1,66	2,08	0,48	0,39	2,14	3,47
Holland	0,70	2,42	1,17	0,62	1,87	3,04
Mongolei	1,03	2,05	0,68	1,69	1,71	3,74
Afghanistan	0,22	0,27	1,36	0,19	1,58	0,46
Italien	0,75	2,06	0,63	1,60	1,38	3,66
Frankreich	0,78	1,48	0,56	0,66	1,34	2,14
Polen	0,69	0,33	0,47	1,00	1,16	1,33

Reinhold Kühnke, Stettin
gegr. 1875
Flußschiffsreederei
Fernspr. 30113, 30585
Bunkerkohlen
in Stettin und Hohensaaten

Dem Gesamtumsatz nach stand auch im Januar 1935 Deutschland weitaus an erster Stelle, was jedoch ausschließlich auf die starke Zunahme der Sowjetausfuhr nach Deutschland zurückzuführen ist, die im Berichtsmonat etwa das 13fache der auf nur 0,65 Mill. Rbl. zusammengeschrumpften deutschen Einfuhr nach der Sowjetunion ausmachte. Im Verkehr mit England war die gegenteilige Entwicklung bei einer Verringerung des Gesamtumsatzes eingetreten. Die Sowjetausfuhr nach England ging um 58% zurück, während die russische Einfuhr aus England um 45% zunahm und im Zusammenhang damit sich zum ersten Mal ein Saldo zugunsten Englands ergab, das seine erste Stellung als Rußlandlieferant weiter behauptet hat. Auch im Verkehr mit Belgien, der Mongolei, Holland, Italien und Frankreich ging der Sowjethandel stark zurück, während er im Verkehr mit Deutschland, USA und Polen ziemlich unverändert blieb; dabei ist die Sowjeteinfuhr aus USA gestiegen und diese haben in der russischen Einfuhr den zweiten Platz eingenommen, während der Sowjetexport nach USA stark gesunken ist. Eine Umsatzsteigerung wies der Sowjethandel mit Iran und Afghanistan auf.

Deutsch-russische Rauchwarenverhandlungen. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des neuen deutsch-russischen Liefer- und Kreditabkommens sind in diesen Tagen die Verhandlungen zwischen dem Leipziger Rauchwarenhandel und der Berliner Sowjethandelsvertretung über die Erneuerung des Ende März abgelaufenen Konsortialvertrages betreffend die Lieferung von russischen Rauchwaren in Höhe von 10 Mill. RM. wieder aufgenommen worden. In den beteiligten Kreisen rechnet man mit einem baldigen Abschluß dieser Verhandlungen. — Die russische Rauchwarenausfuhr belief sich im Jahre 1934 auf insgesamt 32,3 Mill. Rbl. gegenüber 38,6 Mill. Rbl. im Jahre 1933. Sie zeigt demnach wertmäßig einen Rückgang um 6,2 Mill. Rbl. oder 16,3%. Die wichtigsten Bezieher russischer Rauchwaren waren im abgelaufenen Jahre Deutschland mit 12,78 Mill. Rbl. (1933: 20,26 Mill. Rbl.), Britisches Weltreich mit 9,10 Mill. Rbl. (1933: 7,20 Mill. Rbl.), Frankreich mit 3,56 Mill. Rbl. (1933: 3,74 Mill. Rbl.), USA mit 2,43 Mill. Rbl. (1933: 3,38 Mill. Rbl.) und Polen mit 0,89 Mill. Rbl. (1933: 0,73 Mill. Rbl.).

Finnland

Außenhandel. Der Warenaustausch Finnlands mit dem Auslande weist im 1. Quartal 1935 eine bedeutende Zunahme auf. Der Gesamtbetrag des finnländischen Außenhandels stellte sich auf 1993,5 Mill. Fmk. gegenüber 1723 Mill. im 1. Quartal 1934, was eine Zunahme um 270,5 Mill. Fmk. bedeutet. Die Einfuhr stellte sich im 1. Quartal 1935 auf 1020,5 Mill. Fmk. gegenüber 877 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres ,die Ausfuhr auf 973 Mill. gegenüber 846 Mill. Die finnländische Einfuhr hat im Berichtsquartal mithin stärker als die Ausfuhr zugenommen. Im Zusammenhang damit ergab sich im 1. Quartal 1935 ein Einfuhrüberschuß in Höhe von 47,5Mill. Fmk. gegenüber 30,5 Mill. im entsprechenden Quartal 1934.

Aenderung der Steuer für Margarine usw. Der Staatsrat hat mit Beschluß vom 28. 3. 35 den § 4 in dem Beschluß vom 29. 12. 34 betreffend Anwendung des Gesetzes über die Steuer für Margarineerzeugnisse und Futtermittel folgendermaßen geändert:

§ 4.

Als Steuer soll bezahlt werden: 1. für Margarine 3 Fmk. per kg; 2. für Margarinekäse 1 Fmk. per kg; 3. für Kunstfett 1 Fmk. per kg; 4. für Fettmischungen 0,50 Fmk. per kg.

Die obige Aenderung betrifft lediglich Margarine, für die früher eine Steuer von 2 Fmk. per kg zu bezahlen war.

Aenderung der Bestimmungen über die Einfuhr von medizinischen Spezialpräparaten. Durch Verordnung der F.F.S. Nr. 143 vom 5. 4. 35 ist § 1 in der Verordnung vom 27. 4. 34, betreffend die Einfuhr von medizinischen Spezialpräparaten, folgendermaßen geändert worden:

Mit medizinischen Spezialpräparaten werden in dieser Verordnung derartige im Auslande hergestellte Arzneien gemeint, die als solche oder ohne eine nennenswerte Aenderung ihrer Zusammensetzung in fertigen Verpackungen an Patienten verkauft werden. Zu medizinischen Präparaten gehören laut dieser Verordnung nicht Sera, Vaccine und bakteorologische Präparate, wenn dieselben nicht mit anderen Arzneien vermengt sind. Bei Ungewißheit hat die Medizinalverwaltung zu entscheiden, welche Arzneien laut dieser Verordnung als Spezialpräparate anzusehen sind, und hat über ihren Beschluß bei Bedarf andere Behörden und Apotheken zu unterrichten. Ein derartiger Beschluß möge ungeachtet der Beschwerden sofort in Kraft treten.

Diese Fassung stellt eine Erweiterung der unter die Verordnung fallenden Spezialpräparate dar. Nach der alten Fassung fielen darunter nur Spezialpräparate als „in fertigen Verpackungen bestimmter Größe eingeführte Heilmittel, welche bestimmt sind, als solche von Patienten benutzt zu werden".

Ursprungsbezeichnungen in deutscher Sprache. Die finnländische Zollverwaltung hat auf Anfrage mitgeteilt, daß die Ursprungsbezeichnungen an Waren, die nach Finnland eingeführt werden, auch in deutscher Sprache angebracht werden dürfen.

Großer Auftrag nach Deutschland vergeben. Nachdem die Lieferung der Generatoren für das Kraftwerk Rouhiala O. Y., Rouhiala, an Siemens vergeben wurde, wurde ein weiterer großer Auftrag für dasselbe Kraftwerk, u. a. über vier Transformatoren, an die AEG, Berlin, vergeben.

Lieferung von Baupappe für italienische Baracken in Abessinien. Die Zeitung „Uusi Suomi" meldet, daß vor einigen Tagen die erste Ladung von 1300 t Insulit-Baupappe, die von der italienischen Regierung für die Kasernen- und Barackenbauten an der abessinischen Grenze gebraucht werden, von Kotka verschifft worden wären. Die Insulite Company of Finland O. Y. steht mit der italienischen Regierung augenblicklich wegen Lieferung von weiteren größeren Partien in Unterhandlung.

Eine neue finnländische Motorkonstruktion. Der finnischen Motorenfabrik O/Y Ares A/B ist es nunmehr gelungen, einen von Ingenieur Ernst Pohjanpalo konstruierten neuen Motortyp absatzfähig zu gestalten. Es handelt sich um die Konstruktion eines neuen Rohölmotors, der nicht schwerer als ein Benzinmotor ist und trotzdem bedeutend billiger im Betrieb sein wird. Benzinmotoren können mit geringen Kosten für Rohölbetrieb umgebaut werden. Ingenieur Pohjanpalo hat auch schon früher bedeutende Erfindungen auf dem Gebiete des Motorenbaues gemacht.

Erwerbung englischer Flugmotorenlizenzen durch die Tammerfors Linne och Jern A. B. Die Tammerfors Linne och Jern A.B., Tammerfors, hat nunmehr Lizenzen für den Bau von englischen Bristol-Flugzeugmotoren erworben. Es

ist zu erwarten, daß die genannte finnländische Fabrik hiermit in die Lage versetzt wird, in größerem Umfange auch finnländische Heeresaufträge auf Flugzeugmotoren auszuführen. Auch mit Frankreich scheint die Fabrik gewisse Beziehungen zur Herstellung von Heeresbedarf angeknüpft zu haben.

Schiffskauf. Die Finnische Dampfschiffahrts-A.-G. hat dieser Tage den schwedischen Dampfer „Alice von Gothenburg" erworben. Der im Jahre 1912 auf der Werft Helsingborg gebaute Dampfer gehörte der Reederei A/B Marina und hat 682 B.R.T. Der Dampfer, der den Namen „Hebe" erhält, wird im Küstenverkehr an der finnländischen Westküste Verwendung finden.

Auswertung der Nickelfunde in Nordfinnland. Die International Nickel Company of Canada hat am 26. 3. 35 in Toronto ihre Generalversammlung abgehalten. Der Präsident des Unternehmens, Robert C. Stanley, hat bei seiner Ansprache an die Aktionäre laut finnischen Zeitungsmeldungen darauf hingewiesen, daß sein Unternehmen die finnländischen Nickelfunde für sehr wichtig ansieht und daß es die Absicht habe, auch in diesem Sommer wieder große Bohrungen und Untersuchungen in Nordfinnland anzustellen. Die Nickelfunde in Finnland verdienten größte Beachtung und man wolle bald versuchen, Klarheit darüber zu schaffen, ob sich ein Abbau in großem Maßstabe lohnen würde.

Jahresabschluß der Kymmene A/B. Der große finnische Holzveredelungskonzern Kymmene A/B, legt seinen Buchschluß für 1934 vor, welcher wiederum einen erheblichen Gewinn aufweist. Der reine Produktionsgewinn beträgt 56,2 Mill. Fmk. Nach Abschreibungen in Höhe von 21 Mill. Fmk. und erlegten Steuern in Höhe von 11,5 Mill. Fmk. blieb zur Verfügung der Generalversammlung ein Reingewinn für 1934 von 34,7 Mill. Fmk. Die Generalversammlung beschloß, hiervon für eine 10 proz. Dividende auf das Aktienkapital von 225 Mill. Fmk. = 22,5 Mill. Fmk. zu verwenden.

Schutz der Minderheiten in Aktiengesellschaften. Die Finnische Regierung hat dem Reichstage eine Vorlage zugestellt, welche einen besseren Schutz als den bisherigen der Minderheit in einer Aktiengesellschaft anstrebt. Einer Minderheit, welche auf einer Generalversammlung einen zehnten Teil eines Aktienkapitals vertritt, soll nämlich das Recht eingeräumt werden, die Bewilligung von Entlastungen für die Verwaltung und die Funktionäre der Gesellschaft verweigern zu können.

Eine holländische Woche geplant. In Presseinterviews betont der holländische Direktor Chas Redelé, daß man in Holland unzufrieden sei mit dem gegenwärtigen Verhältnis des finnisch-holländischen Handels. Finnland liefere 3,3 mal soviel Waren nach Holland, wie Holland nach Finnland. Man sei in Holland augenblicklich stark daran interessiert, für eine Belebung der Handelsbeziehungen einzutreten, und versuche, in Finnland mehr Fuß zu fassen. Direktor Redelé teilt mit, daß die holländische Exportorganisation „Nederlandsche Maatschappij voor Nijverheid en Handel" in Finnland im kommenden Herbst eine „Holländische Woche" zu organisieren beabsichtige. Man wolle diese „Woche" in der gleichen Weise durchführen, wie die „Englische Woche". Eine holländische Handels- und Wirtschaftskommission würde nach Finnland kommen. Die Woche würde wahrscheinlich Ende September in Helsingfors veranstaltet.

Konzernfreie Betriebsstoffe
in bester gleichbleibender Tankstellen-Qualität
Benzin, Benzin-Benzolgemisch
Ruhrzechen-Benzol
Leonhard Lebender
Verkaufsbüro d. Kraftstoff-Handels G. m. b. H., Berlin
Stettin, Bismarckstraße 19 — Ruf 212 01

Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin
zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen e. V.
Meldung neuer Mitglieder werden direkt an die
Geschäftsstelle: Stettin, Frauenstr. 30, III, Börse, erbeten.
Der Verein erteilt seinen Mitgliedern kostenlos Auskünfte über wirtschaftliche Fragen Finnlands, Lettlands und Estlands. – Der „Ostsee-Handel" geht den Mitgliedern kostenlos zu.

Deutsch-Schwedischer Nachrichtendienst

Belegstücke nach Greifswald, Roonstr. 9 erbeten.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium Schwedens und dem Schwedischen Institut der Universität Greifswald durch Prof. Dr. D. h. c J. Paul

Erscheint monatlich

Belegstücke nach Greifswald, Roonstr. 9 erbeten.

1. Mai 1935 Nr. 5 | Als Manuskript gedruckt. Kostenloser Abdruck mit Quellenangabe gestattet. | 8. Jahrgang

Greifswald. Für Ende Mai ist von der Greifswalder Gesellschaft ein Konzert im kleinen Kreise in Aussicht genommen. Spielen wird die schwedische Pianistin Carin Risling. Persönliche Einladungen werden zur rechten Zeit ergehen.

Stettin. In der Jahresversammlung am 9. April wurden die Berichte erstattet, und dem Vorstande wurde Entlastung erteilt.

Es wurde dann ausführlich über die geplanten Seefahrten gesprochen. Bitte die Angaben in der letzten Nummer des Nachrichtendienstes nachzulesen. Die Mitglieder der Vereinigung in Stettin werden die zehntägige Rundreise Stettin, Wisby, Norrköping, Stockholm, Abo, Stettin vorziehen und die Fahrt am 29. Juni, z. T. auch erst am 13. Juli antreten. Genaue Prospekte bitte ich bei den Vorsitzenden der Vereinigungen einzufordern. Für die obengenannte Reise und die siebentägige Rundreise Stettin, Reval, Helsingfors, Reval, Stettin werden den Mitgliedern Vorzugspreise gewährt. Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit. Alle Anmeldungen müssen spätestens bis zum 1. Juni an mich gelangt sein.

Das Frühlingsfest feiern wir am 4. Mai. Die beliebte Fahrt ins Blaue ist für den 16. Juni festgesetzt.

Dr. Preußner, Stettin, Gottfried-Keller-Weg 2 a.

Der schwedische Reichshaushalt.

(DSN.) Zur Eröffnung des Schwedischen Reichstages hat die Regierung wie üblich den Etatvoranschlag für das laufende Jahr eingebracht. Zum ersten Mal seit 2 Jahren ist die Regierung imstande gewesen, den Haushalt ohne Anleihen zur Deckung der Arbeitslosenhilfe zu balanzieren.

Das neue Budget ist von der Presse im ganzen gut aufgenommen worden, nur an den neuen Monopolisierungsplänen der Regierung ist von der nicht-sozialistischen Presse scharfe Kritik geübt worden.

Bofors-Gesellschaft keine Krupp-Filiale.

(DSN.) In Reichstagsdebatten wurde in der letzten Zeit den Bofors-Werken zum Vorwurf gemacht, daß die Kruppwerke einen Teil der Aktien der Bofors-Gesellschaft besäßen und dadurch großen Einfluß auf die Gesellschaft ausübten. Demgegenüber stellt die Bofors-Gesellschaft fest:

Nach der Umstellung der Kruppwerke von der Waffenfabrikation zur Friedensmanufaktur hat die Bofors-Gesellschaft wertvolle Patente von Krupp erworben, für deren Bezahlung eine Transaktion von Aktien stattfand. Dies hat die deutsche Firma niemals in den Stand setzen können, einen Einfluß auf die Leitung der schwedischen Gesellschaft ausüben zu können. Trotzdem wird eine Liquidation der Kruppinteressen in den Bofors-Konzern sehr bald durchgeführt werden und im übrigen muß betont werden, daß der schwedische Staat schon jetzt alle Mittel in der Hand hat, Waffenexport zu verhindern, weil die Verschiffung von Kriegsmaterial einer behördlichen Erlaubnis bedarf.

Das größte Kraftwerk Schwedens.

(DSN.) An den Wasserfällen von Krångede wird ein Kraftwerk gebaut, das seiner Vollendung entgegengeht und danach das größte Kraftwerk Schwedens sein wird. Das Kraftwerk gehört einer Gruppe von 6 großen Verbrauchern elektrischer Stromkraft: den 3 Eisenwerken Sandviken, Fagersta und Bofors, der Korsnäs Sägemühlengesellschaft, den Stockholmer Elektrizitätswerken und der Bergslagen-Kraftgesellschaft. Der Bau war mit großen Schwierigkeiten verknüpft, weil viele Sprengungen nötig wurden. Der Maschienenraum z. B. ist 50 m tief in den Berg versenkt und durch das Gestein geht ein 1400 m langer, 11 m breiter und 13 m hoher Tunnel. Der Damm über den Indals-älv, der den Krångede-Wasserfall bildet, gehört mit seiner Länge von 215 m zu den größten Betonbauten der Welt.

Sommerkurse für Studenten.

(DSN.) In jedem Sommer werden von schwedischen Universitäten für ausländische Studenten Kurse veranstaltet. In diesem Jahre wird die Universität zu Upsala einen Kurs abhalten, zu dem sich bereits 50 Studenten aus Deutschland, England, Frankreich, Holland u. a. gemeldet haben. Der Kronprinz hat sich als Protektor des Kurses zur Verfügung gestellt. Leiter ist Lektor Anton Fägersten, Upsala, Zeit vom 8. bis 27. August 1935. (Auskunft durch Deutsche Gesellschaft zum Studium Schwedens, Greifswald, Roonstr. 9.)

Internationale Flugausstellung in Stockholm.

(DSN.) Vom 15. Mai bis 1. Juni 1936 findet in Stockholm unter dem Protektorat des Kronprinzen Gustaf Adolf eine internationale Flugaustellung statt. Der Bau des Flughafens Bromma bei Stockholm soll bis dahin vollendet sein und dort sollen Flugvorführungen und ein Wettfliegen um den nordischen „Aviation Cup" stattfinden. Zur Teilnahme an der Ausstellung werden demnächst offizielle Einladungen ergehen.

Eine Automobilstraße rund um die Ostsee.

(DSN.) Das Vereinigte Touristenkomittee der nordischen Länder plant eine Automobilstraße rund um die Ostsee durch acht verschiedene Länder.

Die neue Route soll schon nach vier Jahren eröffnet werden. Von Stockholm kann man entweder nach Oslo oder nach Nordschweden reisen und dann auf der norwegischen Hauptstraße durch Norwegen nach Petsamo, das an der Eismeerküste in Finnland liegt. Von Petsamo geht die Fahrt in südlicher Richtung nach Helsingfors, Leningrad, Tallinn, der Hauptstadt Estlands, und weiter nach Riga, der Hauptstadt Lettlands. Der letzte Teil der Fahrt geht durch Litauen, Ostpreußen und den polnischen Korridor nach Berlin. Auf dieser Reise wird der Tourist acht Hauptstädte besuchen und eine Reihe abwechselnder Landschaften erleben.

Mitteilungen des Vereins zur Förderung überseeischer Handelsbeziehungen zu Stettin e. V.

Feier des 63 jährigen Vereinsbestehens. Einmal im Jahr pflegte der „Ueberseeische" früher aus der Stille seiner Tätigkeit an die große Oeffentlichkeit zu treten. Die jährliche Gedenkfeier an seine Gründung, das sogenannte „Stiftungsfest", gab den Anlaß hierzu. Und immer war diese Feier, bei der sich die Spitzen von Handel, Industrie und Behörden ein Stelldichein gaben, ein echtes, rechtes Familienfest zwischen jung und alt, Chef und Lehrling gewesen. Diese im kleinen Kreise schon damals gepflegte Kameradschaftlichkeit trug ihre Früchte in freundschaftlichen Beziehungen, die weit über Stunde und Ort hinaus die Mitglieder und Freunde des Vereins in allen Erdteilen mit ihm und der Heimat verbanden. Der letzte Punkt der „statutarischen" Aufgaben des Vereins: die Pflege der Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit ist daher keineswegs ein nebensächlicher, im Gegenteil, er ist die Quellle des persönlichen Lebens, ohne das die Arbeit im Dienste der anderen Aufgaben nicht denkbar ist. So hat denn die Leitung des Vereins immer Wert auf die Abhaltung eines Stiftungsfestes gelegt, und wenn seit ein paar Jahren diese Feiern aus dem großen Rahmen in einen kleineren verlegt werden mußten, so nötigten lediglich äußere Umstände dazu, die hoffentlich künftig nicht mehr den Ausschlag geben. Der Geist aber, unter dem diese Feiern im Kleinen standen, ist trotzdem der gleiche geblieben. Das bewies auch die Feier zum Gedenken an die 63. Wiederkehr des Gründungstages, die der Verein — verspätet, nach Beendigung seiner Winterarbeit — am 6. April in seinen Räumen in der Börse beging. — Der erste Vorsitzer, Herr Konsul Eduard Gribel, leitete den Abend mit einer Begrüßungsansprache ein, in der er im besonderen auf die große Bedeutung des Außenhandels und seine Wichtigkeit für die binnenländische Wirtschaft einging und die Notwendigkeit betonte, für den jungen Kaufmann wieder wie früher die Möglichkeit zu schaffen, praktisch Erfahrungen im Auslande zu sammeln. So ständen die Aufgaben des Vereins heute mehr als je im Vordergrunde und verdienten die Unterstützung aller Kreise in Handel und Industrie; diese in stärkerem Maße für den Verein zu gewinnen, sei eine besondere Werbung geplant, die dem Verein vor allem mehr junges Blut für sein ferneres Leben und Wirken bringen möge. — Herr Professor Pietzcker, der Leiter der Vortragsabende, entwickelte in seiner Ansprache in großem Umriß die geistigen Grundlagen und Kräfte, denen der Verein die Erfolge zu danken habe, die ihn berechtigten, auch weiterhin auf bewährtem Boden fortzubauen, gern und freudig allem Neuen die Pforte öffnend, das gesund und geeignet ist, Leistung und inneren Gehalt des jungen Kaufmannes zu steigern, daß er überall in der Welt beruflich und charakterlich seinen Mann zu stehen und als glühend erfüllter Deutscher unser gelliebtes Vaterland in Ehren zu vertreten vermag. — Herr Besch, dem die Vorbereitung und Durchführung des Abends oblag, gab dann in seiner Einführung zu dem folgenden Theaterspiel einen kurzen Rückblick auf die Beziehungen, die der Verein und seine Mitglieder über die Berufsarbeit hinaus schon immer zu den schönen Künsten unterhielten, wovon am sinnfälligsten die Stiftungen zeugten, mit denen „Ueberseer" des In- und Auslandes zu der Schöpfung Dr. Dohrns, zu der Broncen-Sammlung im Museum beigetragen hätten. Diese Linie führe auch für den heutigen Abend zu der Wahl des Renaissance-Stückes „Michel Angelo" von Friedrich Hebbel, das mit seiner kräftigen Abwehr alles dessen, womit Neider, Besserwisser, kleine Größen und Nichtkönner große Leistungen zu schmälern suchten, auch jetzt im Zeichen der deutschen Wiedergeburt durchaus am Platze sei. Den schönen Dichterworten gaben dann die Sprecher beredten Ausdruck, ohne dabei jedoch sichtbar in die Erscheinung zu treten: sie spielten hinter dem Vorhang, und eine eigens zu dem Zweck gefertigte Folge trefflicher Personen- und Szenenbilder vervollständigte den „Theater"-Eindruck, eine Darbietung, die am Schlusse mit viel Beifall belohnt wurde. Musikstücke gaben die Umrahmung. Der zweite Teil des Abends spielte sich im geselligen Kreise in der „Alten Wache" ab, wo nach dem bewährten Rezept: „Preisend mit viel schönen Reden" sehr bald die alte Familienzugehörigkeit sich einstellte, die alle Teilnehmer, Führer und Gefolgsmann in fröhlicher und einmütiger Geschlossenheit bis zum wirklichen „Feierabend" zusammenhielt. —

Am 26. April jährte sich zum **30. Male der Todestag** des Mitbegründers und ersten Leiters unseres Vereins, des Direktors C. H. S. Schultz. Seine Verdienste um unseren Verein und um die von ihm einst ins Leben gerufenen Dampferlinien, des „Baltischen" und später des „Stettiner Lloyd" sind im Zusammenhang mit den mancherlei Schicksalen dieser direkten Schiffahrtsverbindungen zwischen Stettin und Amerika eingehend in unserem 60. Jahresbericht behandelt worden. Aber in diesen Gründungen allein erschöpfte sich nicht sein Wirken und Schaffen. So sei an dieser Stelle heute in gedrängter Kürze der ersprießlichen Tätigkeit dieses rastlosen Mannes auch auf anderen Gebieten gedacht, womit er mittelbar dem Wirtschaftsleben seiner Vaterstadt und des neu erstandenen Reiches neuen Antrieb zu geben hoffte. Seinen geschickten persönlichen Verhandlungen war es zu verdanken, daß ein Postvertrag zustande kam einerseits zwischen dem Baltischen Lloyd und der amerikanischen Regierung, andererseits zwischen dem Lloyd und der deutschen Postverwaltung. Durch diese Wechselverträge wurde das 20 Pfg. Weltporto für den einfachen Auslandsbrief eingeführt, welcher Satz bis zum Kriege seine Geltung behielt. Schon in den 70er Jahren bemühte er sich, Handelsbeziehungen mit Marokko anzubahnen, die später einigen unserer Mitglieder von Nutzen werden sollten. Ueberall, wo sich deutsche Kolonisations- und Siedlungsbestrebungen zeigten, griff er helfend und fördernd ein, so in Paraguay, Argentinien und auch in Südafrika. Bahnbrechend wirkte er auf den verschiedensten Gebieten des Schiffsbaues, er sorgte für den Bau von Trockendocks und verbesserte sie durch eigene Erfindungen, er entwarf eine neue Vermessungsordnung für Dampfer mit Doppelboden, regte mit Erfolg die Einrichtung von Seegerichten an, Kranken- und Unfallversicherung für die Mannschaft förderte er und erweiterte diese sozialen Leistungen auf seinen Schiffen. An Stettins Entwickelung und Aufblühen hat der seiner Zeit in vielem voraussehende Mann sein ganzes Leben lang den wärmsten Anteil genommen. So

war er (in Gemeinschaft mit Johannes Quistorp) Urheber eines Siedlungsplanes in Stettin, der bereits in den 80er Jahren die Schaffung gesunder Eigenheime in Reihenform im Westen der Stadt vorsah; der Bau der noch bestehenden „Daheim-Häuser" (Ecke Werder- und Falkenwalder Straße) geht auf diese Pläne zurück, die damals aber noch nicht das Verständnis und die Anteilnahme bei der Bevölkerung fanden, wie heute alles, was mit Wohnungssiedlung zusammenhängt. — 1886 verließ er Stettin, siedelte nach Berlin, zeitweilig nach Amerika über und ist dann am 26. April 1905 zu Arendsee an der Ostsee gestorben, wohin er sich zwei Jahre vorher zurückgezogen hatte. Unser Verein dankt ihm über das Grab hinaus für alles, was er für ihn in so selbstloser Weise geleistet hat. —

Steuertermin- u. Wirtschaftskalender für den Monat Mai 1935.

6. Mai:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der im Monat April 1935 einbehaltene Lohnabzug ist, soweit er nicht bereits abgeführt worden ist, unter gleichzeitiger Einreichung der Lohnsteueranmeldung an das zuständige Finanzamt abzuführen.
2. Bürgersteuer für Lohnsteuerpflichtige. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
3. Einreichung der Aufstellung über die im Monat April getätigten Devisengeschäfte.

10. Mai:

1. Umsatzsteuervorauszahlung u. Abgabe der Voranmeldung für den Monat April 1935. (Die bisherige Zahlungsfrist von 1 Woche ist in Fortfall gekommen).
2. Bürgersteuer für Veranlagte. Entrichtung einer Vierteljahresrate lt. Bürgersteuerbescheid 1935.
3. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten.
4. Entrichtung der Hundesteuer für Stettin.

15. Mai:

1. Grundvermögen- und Hauszinssteuer. Entrichtung beider Steuern für den Monat Mai 1935.
2. Lohnsummensteuer für den Monat April 1935 (in Stettin am 20. 5. 1935 fällig).
3. Vermögensteuer. Entrichtung einer Vierteljahresrate.
4. Gewerbeertragssteuervorauszahlung für April/Juni 1935 (in Stettin am 20. Mai d. Js. fällig).
5. Gewerbekapitalsteuerzahlung (nicht für Stettiner Betriebe) für April/Juni 1935 für Gemeinden, die keine Lohnsummensteuer erheben.
6. Börsenumsatzsteuer für April 1935.

20. Mai:

1. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 1935 einbehaltenen Betrräge sind, falls sie mehr als RM. 200.— übersteigen, an das zuständige Finanzamt abzuführen, sonst erst am 5. Juni 1935.
2. Bürgersteuer. Desgl. wie vor an die zuständige Gemeinde abzuführen.
3. Lohnsummensteuer für April 1935 (für Stettin).
4. Gewerbeertragssteuer April/Juni 1935 für Stettin.
5. Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

31. Mai:

Anmeldung der eingegangenen Exportvaluten (Reichsbank).

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigen-Preisliste Nr. 3.
Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Annahme: Stettin, Börse. Fernsprecher Sammel-Nr. 353 41. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Pommersche Bank A.-G.
Für nicht erbetene Zusendungen übernimmt der Verlag keine Verantwortung.

Billigster Getreideumschlag

aus Kähnen und Eisenbahnwagen in Seeschiffe und umgekehrt

4 schwimmende Elevatoren

bis zu 100 to Stundenleistung

1 schwimmender pneumatischer Getreideheber

von 200 to Stundenleistung

Amtliche Verwiegung / Reinigungsanlagen / Absackvorrichtungen

Die Elevatorenverwaltung

der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Fernsprecher 35341 und 34766

Bilanz am 31. Dezember 1934

Vermögen		RM	RM
Anlagevermögen			
Grundstücke			
Werk I . . .	RM 148 758,—		
Zugang in 1934 .	„ 269,10	149 027,10	
Werk II . . .	RM 705 521,56		
Zugang in 1934 .	„ 490,31	706 011,87	855 038,97
Gebäude			
Werk I . . .	RM 1 018 028,44		
Zugang in 1934 .	„ 504,92	1 018 533,36	
Werk II . . .	RM 4 581 907,46		
Zugang in 1934 .	„ 93 114,11	4 675 021,57	
Hausgrundstück Kückenmühlstr. 6 .		43 674,—	5 737 228,93
Kesselanlage			
Werk I		495 136,—	
Werk II . . .	RM 5 955 910,43		
Zugang in 1934 .	„ 37 898,16	5 993 808,59	6 488 944,59
Dampfmaschinenanlage			
Werk I			357 445,—
Rohrleitungsanlage			
Werk I		220 425,—	
Werk II . . .	RM 1 166 363,76		
Zugang in 1934 .	„ 22 571,08	1 188 934,84	1 409 359,84
Turbinenanlage			
Werk I		436 694,—	
Werk II . . .	RM 1 639 317,99		
Zugang in 1934 .	„ 602 643,57	2 241 961,56	2 678 655,56
Kohlen- und Schlackentransportanlage			
Werk I		41 781,—	
Werk II . . .	RM 1 248 387,62		
Zugang in 1934 .	„ 164,85	1 248 552,47	1 290 333,47
Elektrische Anlagen			
Werk I . . .	RM 613 814,09		
Zugang in 1934 .	„ 29 174,96		
	RM 642 989,05		
Abgang in 1934 .	„ 31 168,85	611 820,20	
Werk II . . .	RM 1 901 612,06		
Zugang in 1934 .	„ 15 925,76	1 917 537,82	
Verbindungskabel		382 955,33	2 912 313,35
Kaimauer			
Werk II			501 567,31
Wasserkanäle			
Werk II			581 724,89
Verschiedene Hilfsmaschinen			
Werk II			115 927,13
Eisenbahnanschluß			
Werk II			211 088,97
Werkzeuge und Utensilien			
Werk I	RM 146 869,16		
Zugang in 1934 . .	„ 1 859,77		
	RM 148 728,93		
Abgang in 1934 . .	„ 1 086,34	147 642,59	
Werk II	RM 181 953,92		
Zugang in 1934 . .	„ 25 098,69		
	RM 207 052,61		
Abgang in 1934 . .	„ 12 625,38	194 427,23	342 069,82
Elektrische Anlagen zur Versorgung von Großkonsumenten			
Grundstück . . .	RM 163 191,70		
Zugang in 1934 . .	„ 6 654,48	169 846,18	
Transformatorenstationen		100 663,80	
Elektrische Anlagen .	RM 308 548,76		
Zugang in 1934 . .	„ 26 415,19		
	RM 334 963,95		
Abgang in 1934 . .	„ 25 686,04	309 277,91	
Kabel u. Freileitungen	RM 677 771,83		
Zugang in 1934 . .	„ 2 231,85		
	RM 680 003,68		
Abgang in 1934 . .	„ 1 034,—	678 969,68	
Uebertrag:	RM	1 258 757,57	23 481 697,83

Schulden		RM	RM
Aktienkapital			7 500 000,—
Gesetzlicher Reservefonds			181 329,54
Rückstellung			188 046,74
Wertminderungs- und Erneuerungsfonds .		11 951 998,83	
Abgang in 1934		52 713,92	
		11 899 284,91	
Zuführung in 1934		1 338 717,77	13 238 002,68
Verbindlichkeiten			
Oeffentliche Werkbetriebe der Stadt Stettin G. m. b. H.			
Auslandsanleihe			
Stand am 1. 1. 1934	$ 750 000,—		
getilgt in 1934	$ 25 000,—		
	$ 725 000,—	3 045 000,—	
	(à 4,20 RM)		
gedeckt durch eine erststellige geschlossene Sicherungshypothek von 3 300 000,— USA-Dollar aller an der Anleihe beteiligten Stettiner Versorgungsbetriebe			
Warenverbindlichkeiten		518 144,67	
Darlehen		374 369,89	
Sparkonten		166 093,45	
Stadtbetriebe und Konzerngesellschaften		1 231 232,06	
Verschiedene Verbindlichkeiten . . .		36 761,56	
Wechsel		170 223,86	5 541 825,49
Dr.-Friedrich-Ackermann-Stiftung . .			10 000,—
Posten der Rechnungsabgrenzung . . .			7 378,04
Gewinn			237 000,—
Uebertrag:	RM		26 903 582,49

Vermögen		RM	RM
Uebertrag:	RM	1 258 757,57	23 481 697,83
Utensilien		7 991,60	1 266 749.17
			24 748 447,—
Im Bau befindliche Anlagen			91 379,14
Abwickelungskonto für Turbinenschaden			594 006.59
Patente			1 381,38
Umlaufvermögen			
Warenvorräte		85 804,73	
Kohlenvorräte		291 348,01	
Halbfertige Erzeugnisse		21 073,44	
Wertpapiere		20 853,60	
Anzahlungen		15 000,74	
Forderungen auf Lieferungen			
für Strom	RM 190 609,65		
„ elektr. Anlagen	„ 49 018,85		
„ Waren	„ 2 026,98	241 655,48	
Forderungen an Stadtbetriebe und Konzerngesellschaften	RM 164 465,10		
Guthaben bei der Kämmereikasse	„ 128 887,48	293 352,58	
Verschiedene Forderungen		35 079,35	
Wechsel		3 000,—	
Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben		24 623,80	
Bankguthaben		118 076,99	1 149 868,72
Posten der Rechnungsabgrenzung			21 950,66
Disagio und Unkosten Amerika-Anleihe		322 909.—	
Abschreibung in 1934		26 360,—	296 549,—
Sicherheiten	RM 270 576,—		
	RM		26 903 582,49

Schulden		RM	RM
Uebertrag:	RM		26 903 582,49
Sicherheiten	RM. 270 576,—		
	RM		26 903 582,49

Gewinn- und Verlustrechnung

Ausgaben		RM	RM
Betriebsausgaben			
Verwaltungskosten			
Gehälter	RM 111 321,25		
Sonstige	„ 105 579,70	216 900,95	
Betriebskosten			
Gehälter und Löhne	RM 555 227,81		
Brennstoffe	„ 955 518,74		
Sonstige	„ 234 470,26	1 745 216,81	
Soziale Abgaben	RM 50 316,78		
Versicherungen	„ 75 205,51		
Steuern	„ 213 721,50		
Konzessionsabgabe	„ 1 171 353,18	1 510 596,97	3 472 714,73
Zinsen			217 052,03
Abschreibungen auf Anlagen			1 338 717,77
Andere Abschreibungen			5 000,—
Gewinn			237 000,—
Verteilung des Gewinnes			
3% Dividende auf RM 7500000,— Aktien	RM 225 000,—		
Zuführung an den gesetzl. Reservefonds	„ 12 000,—		
	RM 237 000,—		
	RM		5 270 484,53

Einnahmen		RM
Stromeinnahmen		4 854 891,01
Kursgewinne		377 063,06
Sonstige Einnahmen		38 530,46
	RM	5 270 484,53

Anmerkung: Unter anderen Posten nachgewiesen:
Gehälter und Löhne . . RM 111 318,05
Soziale Abgaben . . . „ 7 188,02

Stettin, den 31. Dezember 1934.

Großkraftwerk Stettin Aktiengesellschaft
Dr. Mayer.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

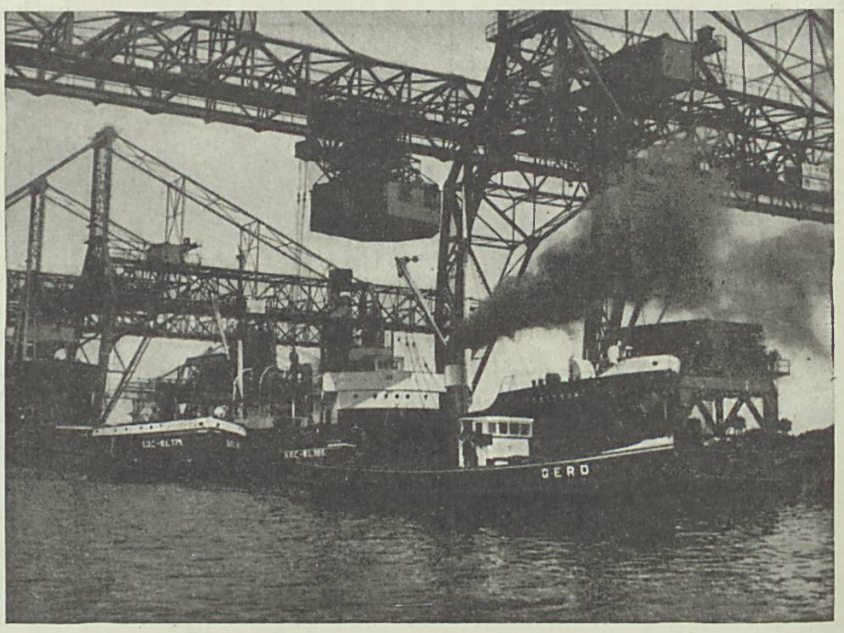
Berlin, den 9. April 1935.

Wirtschaftsberatung Deutscher Gemeinden A.-G.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
gez. ppa. **Dr. Richter,** gez. i. V. **Dr. Morgenthaler**
Wirtschaftsprüfer.

Vorstehende Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto haben wir durch Stichproben geprüft und mit den Büchern übereinstimmend befunden.

Stettin, den 15. April 1935.

F. Gribel. **Dr. Schöne.** **Dr. Heinrichs.**



Massengutumschlagstelle
Reihenwerderhafen - 15 t -
Verladebrücken

Anschluss-
möglichkeit
nach allen
Häfen der Welt

DER SEEHAFEN
DES OSTRAUMES

STETTIN

140 Hebezeuge von 1-40 t
Kühlanlagen
Getreideelevatoren
Eigene Hafenbahn

Niedrige
Hafenabgaben

Hafengesellschaft
Stettin-Freihafen

Fischer & Schmidt, Stettin.

Gr. Schanze 8